

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

266 (14.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684356)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 266.

Oldenburg, Dienstag, den 14. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Torpedobootszerflörer.

Oldenburg, 14. November.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben: Das Torpedoboot der deutschen Marine hat sich hervorragend in den letzten Jahren hervorgetan und machte sich neben anderen Seesoffizieren der gegenwärtige Marinekapitänsekretär Konradsmittel durch besonders verdient. Während in früheren Jahren fast ausschließlich kleinere, zu Aussen- und Hafenverteidigung bestimmte Boote gebaut wurden, hat man in neuerer Zeit auch die Herstellung von Hochsee-Torpedobooten betrieben. Das erste ist ein vergrößertes Torpedoboot und hat bezüglich im Dienstverband dieser Fahrzeuge Verwendung gefunden. Der Torpedobootszerflörer hingegen nähert sich dem Charakter des Kanonenboots. Er ist für den Einzelkampf auf hoher See bestimmt, hat Schnellladegeschütze an Bord und ungewöhnlich starke Maschinerie, die ihm eine bedeutende Fahrgeschwindigkeit geben. Der spanisch-amerikanische Krieg schenkt anfangs Gelegenheit zu vielen, die Leistungsfähigkeit dieser Boote im Ernstfalle zu beobachten. Es wurde aber nichts daraus, insofern der vereitelte Angriff der spanischen Marineleitung. Die Ueberzeugung von dem hohen Geschwerts der Torpedobootszerflörer besteht bei allen Seemächten, und es ist bemerkenswert, daß fremde Regierungen die deutsche Schiffbauindustrie auch auf diesem Gebiet für leistungsfähig halten. Oesterreich-Ungarn, Italien, Norwegen, Rußland, die Türkei, China, Japan und Brasilien sind unter den Bestellern. Deutschland seinerseits hatte zuerst einen Torpedobootszerflörer veruchswiese in England bauen lassen. Das mit den Mitteln vollendeter Technik konstruierte Schiff darf als der Typ gelten, nach dem die deutsche Marineverwaltung ihre „Torpedobootszerflörer“ zu bauen sich entschloß. Man hatte selbstverständlich die bei den Probefahrten des Schiffes gemachten Erfahrungen sich zu nütze gemacht. So ist zu erwarten, daß die bei Schiffsbau in Elbing in Bau befindliche Division von Torpedobootszerflörern, deren Wiederholung im Frühjahr erfolgt, tadellose Fahrzeuge aufweisen wird.

Nach dem bestehenden Flottengefeh soll zur Ergänzung der Torpedoflotte in jedem Jahre eine Torpedoboots-Division gebaut werden. Es ist wahrscheinlich, daß man die älteren Boote Teilweise Typs allmählich als Hafenverteidiger aufzubrechen und an ihre Stelle größere treten lassen wird. Das Ziel dürfte sein, neben den vorhandenen Torpedoboots-Divisionen solche von Torpedobootszerflörern in einer Anzahl zu beschaffen, daß beim Panzerschwerer eine Division von Torpedobootszerflörern beigegeben werden kann, die den Hinterrücken auf die hohe See folgen sollen. Die Verbeschaffung der Schlachtschiffe, wie sie die Reichsregierung plant, dürfte also auch eine entsprechende Vermehrung der Torpedofahrzeuge im Gefolge haben. Zwei namhafte Marine-Admirale, der englische Admiral Colomb und der russische Matroff, sind für den Schiffstyp der Torpedobootszerflörer zu begeistern, daß sie in ihm das Kriegsfahrzeug der Zukunft erblicken. Jedemfalls hat er gegenüber dem Panzerloß den Vorzug der Billigkeit.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 14. November.

Eine Times-Meldung aus Eastcourt besagt, daß am Donnerstag Morgen bei Tagesanbruch die Beschießung von Oabiti in die Burenstellungen heftig zu beschleunigen begonnen habe. Zwei Schiffskanonen feuerten fast jede Minute Schußgranaten. Die Buren erwiderten das Feuer in längeren Zwischenräumen. Rassen, die in Eastcourt angekommen sind, wissen von einzelnen Kämpfen vor Oabiti zu berichten, die mit schweren Verlusten für die Buren, mit leichten Verlusten für die Engländer endeten. — Das Bureau Dalsiel berichtet aus Brüssel: Der hiesige Agent von Transvaal hat einen Bericht empfangen, wonach General Buller in Durban angekommen sei (Wenn das nur richtig ist! Die Neb.), und daß dort seit Freitag 4000 britische Truppen gelandet seien. Dieselben würden mit einer Flottenbrigade, zwei Regimentern Freiwilligen und drei Batterien Artillerie, im ganzen 10,000 Mann stark, zum Entsatz von Mafeking, der gleichzeitig einen Ausfall in der Richtung auf Colenso machen werde.

Aus Lourenço Marques melden die „Times“ vom 9. d. M., daß ein Kommando von etwa 3000 Buren bei Avoca stehe. Die Brigade bei Komati sei unternommen. Die portugiesische Grenze auf der Burenseite werde mit Ausnahme der Umgebung von Komati von Eingeborenen polizei abpatrouilliert.

Ueber die Verjüngung Mafeking's durch die Buren, die am 25. Oktober begonnen hat, kommen erst

jetzt nähere Nachrichten. Den „Times“ wird telegraphiert, Kommandant Cronje habe dem Oberst Baden-Powell angeklagt, er werde Mafeking mit schweren Belagerungsgeschützen beschließen. Baden-Powell antwortete, die Engländer würden eine solche Beschießung einer wehrlosen, mit Nichtkombattanten überfüllten Stadt nach Ueberfretung der Transvaalgrenze verweigern. Das Bombardement begann am 25. und muß in Mafeking große Verwüstung angerichtet haben. Der „Times“-Korrespondent sagt, wir sind vollständig von Kanonen umzingelt. Das Explodieren der schweren Granaten erzeugte große Verwirrung, obgleich sich die Panik nach und nach etwas legte, da die Menschen unter dem Schutze bombenreicher Kasernen im Vergleich mit den Häusern verhältnismäßig wenig Schaden erlitten. Die Beschießung dauerte weiteren Despechen zufolge tagelang erfolgreich fort. Nach einem amtlichen Telegramm aus Mafeking vom 30. Oktober hat der Feind die Eisenbahn zwei Meilen nördlich von Mafeking mit Dynamit zerstört, nach einem weiteren Telegramm aus Mafeking vom 31. Oktober einen Angriff auf die Stadt versucht. Die Buren haben sehr tapfer gekämpft, trotz des heftigen Granatenfeuers der britischen südafrikanischen Polizeitruppe. Der Feind habe schwere Verluste erlitten. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Hauptleute und drei Mann getötet und fünf Mann verwundet.

Ueber die Situation an der Nordgrenze der Kapkolonie melden die „Times“: Einer von Jameson's aus auf telegraphischem Wege übermittelten Nachrichten aus Natal North zufolge hat man keine weiteren Bewegungen der Burenkommandos bemerkt. Das Land zwischen Natal North und Burgersdorp werde ununterbrochen abpatrouilliert. Die Buren behaupteten, die Batautos würden von der Regierung beschnitten; wenn von den Buren irgend eine Bewegung über den Orange-Fluß bei Dershell ausgeht, werde dann sei der Kommando-Aufstand sicher; wenn nicht, werde der Einfluß des Kommissars Sir G. Lagden hinreichen.

Der englische Nachdienst befuß Fernhaltung von Kriegsmaterialien nach Transvaal wird überaus schärf gefordert. Das deutsche Bureau aus Lourenço Marques vom Donnerstag voriger Woche meldet, wurde dort 70 Meilen von der Küste der französische Dampfer „Cordoba“ durch den englischen Kreuzer „Magicienne“ mittels Signals zum Anhalten aufgefordert; als die „Cordoba“ die Aufforderung nicht beachtete, gab die „Magicienne“ einen blinden Schuß ab. Nach Prüfung seiner Papiere wurde dem Dampfer die Weiterfahrt nach Lourenço Marques gestattet. Das Verfahren des englischen Kriegsschiffes hat, der „Wes.-Ztg.“ zufolge, in London und Paris großes Aufsehen gemacht. Die französische Konsularbehörde in Lourenço Marques hat, wie verlautet, bei ihrer Regierung Schutz erbeten, da das Schiff nach einem neutralen Hafen bestimmt war.

Das englische Kriegsgeschäft gibt bekannt, daß bis jetzt 7 Transportschiffe mit 8025 Mann und 567 Offizieren in Kapstadt eingetroffen, drei davon mit 132 Offizieren und 2997 Mann nach Durban weiter gefahren sind.

Ein französisches Freiwilligenkorps von 400 Mann mit zwei Verzten wird heute aus Paris nach Südafrika zu den Buren abreisen.

Die brüsseler „Independance belge“ meldet aus vorzüglicher diplomatischer Quelle die Existenz einer Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland in der Transvaalkrage. Die Unwissenheit des Jaren in Potsdam habe die Vereinbarung verfehlt gemacht. Nach derselben werde der Jar im geeigneten Augenblick die Vermittlung zur Beendigung des Krieges ergreifen und hierbei die kräftige Unterstützung Frankreichs und Deutschlands finden. Reinesfalls würden die drei Mächte die Annexion der Burenstaaten durch England zulassen. — Man muß dem belgischen Blatt die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mitteilung überlassen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Für den Aufenthalt des Kaisers in England ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt worden. Ministerpräsident Salsburg wird beim Empfang des Kaisers am Montag, den 20. November, in Windsor zugegen sein. An eine Jagd am Dienstag im Windsorpark wird sich abends eine Pränunahme anschließen. Am Donnerstag findet wiederum eine Jagd statt. Am Freitag kommen der Kaiser und die Kaiserin wahrscheinlich nach London, um im Mansion House beim Lordmayor zu frühstücken. Am Sonnabend verläßt das kaiserliche Paar Windsor und begibt sich über Cambridge nach Sandringham. Nach der „Post“ wird der Kaiser auf seiner Englandfahrt nicht nur von seiner Gemahlin, sondern auch von seinen beiden jüngsten Kindern, Oskar und Viktoria Luise, begleitet sein. Auch das neueste Linien Schiff, der jüngst vom Stapel gelassene „Kaiser Friedrich III.“, wird dem Kaiser begleiten.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Altona: Expeditionen von F. Wätner, Mottenstr. 1 u. Ant. Baruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Ebelmann, Bremen: Herren C. Schlotter u. M. Scheller

— Staatssekretär Graf Bülow wird, wie nach der „Nationalztg.“ nunmehr feststeht, den Kaiser auf seiner Reise nach England begleiten. Von unterrichteter Seite wird dabei darauf hingewiesen, daß Deutschland nach wie vor entschlossen ist, seine allgemeine Politik weder England noch Rußland gegenüber zu binden.

— Der deutsche Votschafter in London benachrichtigte die Stadtvertretung von Portsmouth, der Kaiser müsse es ablehnen, die in Aussicht genommene Willkommensadresse entgegenzunehmen, da sein Besuch in England streng privater Natur sei.

— Die „N. N. Z.“ veröffentlicht folgendes offiziöse Dementi: „Die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, als ob die Reise des Votschafters Grafen Eulenburg nach Baden-Baden mit der Flottenfrage zusammenhänge oder irgend welchen sonstigen politischen Hintergrund hätte, ist völlig unbegründet.“ Man darf sicher sein, so bemerkt hierzu der „Hamou. Cour.“, daß hier zu viel dementiert wird. Denn ohne jeden politischen Hintergrund ist die süddeutsche Reise des Grafen Eulenburg nicht. Uns wird bestätigt, daß Graf Eulenburg vom Kaiser den Auftrag erhalten habe, den süddeutschen Herrschaften über das Ergebnis der Zusammenkunft mit dem Jaren Bericht zu erstatten.

— Der neue Militäretat für 1900 enthält im Extraordinarium erste Bataune für Magazingebäude in Bonn, Köln, Langfuhr, Darmstadt und Mainz; für neue Befehlungsämter in Spandau und Wahrenfeld bei Altona; für Kasernen in Berlin; ferner für ein Telegraphen-Bataillon, sowie den Erweiterungsbau des Intendantengebäudes des Gardekorps. Außerdem neue Kasernen für Küstern, Wafel, Bonn, Koblenz, Ludwigslust, Paderborn, Oldenburg, Kassel, Oera, Altwiesbach, Bruchsal, Mainz, mehrere Bataune für Pölszig und für Dresden. Der neue Reichshaltetat enthält ferner zum ersten Mal den Etat für das Reichsmilitärgericht, das am 1. Oktober 1900 in Wirksamkeit tritt. Die fordauernden Ausgaben betragen 243,118 Mk. Es erhalten 1 Präsidient, General oder Admiral mit dem Range eines kommandierenden Generals, 12,000 Mk. Gehalt und 18,000 Mk. Dienstzulage (außerdem freie Dienstwohnung mit Gerätschaften und Feuerungsmaterial, 6 Rationen); 2 Adjutanten des Präsidienten, Majors, je 5850 Mk. Gehalt; 3 etatsmäßige militärische Mitglieder, je 600 Mk. Zulage; 3 Senatspräsidenten je 12,740 Mk. Gehalt; 12 Reichsmilitärgerichtsräte je 10,985 Mk.; 1 Obermilitäranwalt 12,740 Mk. 3 Militäranwälte je 10,985 Mk. — Dazu 11 Verwehretäre, je 2000 bis 5000 Mk. und 12 Kanzleisekretäre, je 1800 bis 3800 Mk.

— Für die praktische Einführung der neuen Militärstrafgerichtsordnung ist nach der mündlichen „Mtg. Ztg.“ nunmehr der 1. Oktober 1900 festgelegt worden.

— Bei der Reichstagswahl in Schlettstadt an Stelle des verstorbenen liberalen Reichstagsabgeordneten wurde am Sonntag der liberale Rechtsanwalt Vonderheide mit 6680 Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat erhielt 1806, ein liberaler Kandidat Diron 1957, ein anderer Liberaler, Kornmann, 687 Stimmen. Um mehreren Doren steht das Resultat noch aus. Bei der Hauptwahl im Juli 1898 wurde Speiß mit 7294 gegen 1073 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

— Maximilian Harden hatte am Sonntag die ihm wegen Majestätsbeleidigung auferlegte Strafe von 6 Monaten auf der Festung Weichselmünde verbüßt. Seine Entlassung konnte jedoch noch nicht erfolgen, da er noch die ihm wegen Otto von Bayern, subliterierten 14 Tage Haft abzuüben hat. Harden ist auch während seiner Festungshaft schriftstellerisch thätig gewesen und hat fortgesetzt für jede Nummer seiner „Zukunft“ mindestens einen Artikel geschrieben.

— Ein neues Hauptgebäude ist am Sonntag in Straßburg in Anwesenheit des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Schillingen und der Spitzen der Behörden durch den Staatssekretär v. Pöbelsch feierlich eingeweiht worden. Der Statthalter erklärte, die Postverwaltung habe ungemein viel zur Wirtschaftlichkeit und Germanisierung des Landes beigetragen als populäre und beliebteste Verwaltung im Lande.

— Der Reichstags- und preussische Landtagsabg. Letocha hat in einer Versammlung zu Katowitz auf die Politik des Zentrums einige interessante Streiflichter fallen lassen. Er erklärte, die sog. Budgetvorlage werde vom Zentrum abgelehnt werden und ebenso die Flottenvorlage. Ueber die Flottenvorlage äußerte er sich nach den Berichten oberflächlicher Blätter: Die Flottenvorlage sei unerwartet gekommen, sie sei unerhört. Erst vor ein paar Jahren habe man das Flottengefeh geschätzt. Es handelte sich um ein Kompromiß zwischen der verbotenen Regierung und dem Reichstage. Nach kaum einjährig Jahren komme

man auf den Gedanken, daß wir anstatt 19 38 Schiffe brauchen. Der Ausbau soll bis zum Jahre 1917 beendet sein, die Kosten 185 Millionen jährlich betragen. Es handle sich also nicht um Milliarden. Der Reichstag werde sich ein Veranschlagung ausstellen, wenn er diese Vorlage annehmen würde. Hitzige Kämpfe ständen dem Reichstage bevor. Die Vorlage habe kaum Aussichten, angenommen zu werden. Werde sie abgelehnt, dann finde voraussichtlich eine Auflösung des Reichstages statt. Ueber die Kanalvorlage bedachte Herr Letocha Zurückhaltung. Er versicherte zwar, daß er nicht auf dem schroffen Standpunkte des Grafen Ballestrem stehe, beschränkte sich aber im übrigen auf Äußerungen nichtsagender Natur.

Der Eingabe an den Reichstag betreffend Einführung einheitlicher Postwertzeichen für das gesamte Gebiet des deutschen Reiches sind zahlreiche deutsche Handelskammern und wirtschaftliche Vereine beigetreten. Die Handels- und Gewerbe-Kammern Stuttgart steht dem Antrag sympathisch gegenüber, während die Handels- und Gewerbe-Kammern für Oberbayern in München eine ablehnende Stellung einnimmt.

Ausland Frankreich.

Der Staatsgerichtshof verhandelte gestern zunächst in geheimer Sitzung über die Fassung, die seinem am Sonnabend gefaßten Beschlusse bezüglich seiner Zuständigkeit zu geben sei. Die öffentliche Sitzung wurde sodann um zweieinviertel Uhr eröffnet. Der Vorsitzende, Fallières, verliest zuerst den Beschluß des Gerichtshofes bezüglich der Zuständigkeit und dann die Anträge des Angeklagten Dubuc, in welchen dieser verlangt, daß die Appare unter Aufsicht bleiben, die bei ihm in einer im Laufe seiner Abwesenheit vorgenommenen Hausdurchsuchung festgestellt wurden. Advokat Devin bepricht die Anträge des Angeklagten Dubuc und kommt zu dem Schluß, daß das Urteil gegen denselben aufgehoben werden müsse. Nach einer Debatte des Staatsanwalts, welcher die Schlussfolgerung Devins zurückweist, zieht sich der Staatsgerichtshof ins Beratungszimmer zurück. Der Staatsgerichtshof nahm sodann die Anträge des Generaloberstjudenrichters unter Ablehnung der Anträge des Advokaten Devin mit 212 gegen 31 Stimmen an. Die öffentliche Sitzung wird auf Mittwoch vertagt.

Spanien.

Der Sturz der Regierung gilt allgemein als unvermeidlich und soll erfolgen, sobald die deutschen Prinzen abreisen. Die Verhandlungen in der Kammer nehmen für Silvela eine immer ungünstigere Entwicklung, und die erste wichtige Abstimmung dürfte die Niederlage bringen. Man spricht von einem Ministerium Martinez Campos-Herzog von Tetuan, das die Verhandlungen über das Budget zum Abschluß bringen solle.

Japan.

Einen russisch-japanischen Konflikt erster Art stellen englische Blätter in Aussicht. Die „Daily Mail“ meldet aus Schanghai vom 12. d. M.: Man verfolgt hier mit Besorgnis die Gestaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Die letztere Macht ist ohne Frage tatsächlich verbunden mit China; aus der Kaiserin-Witwe von China angeordnete Degradierung der kaiserlich aus Japan zurückgekehrten chinesischen Spezialgesandten war nur ein taktischer Zug, durch den Rußland benachteiligt werden sollte. Eine starke russische Flotte will im Hafen von Nagasaki überwinteren, und es ist wahrscheinlich, daß Japan dagegen Einspruch erheben wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehende unter dem Vorstand des hiesigen Provinzialvereins für die allgemeine Verbesserung der öffentlichen Verhältnisse und die Förderung der lokalen Fortschrittswirksamkeit.

Odenburg, 14. November.

* **Vom Hofe.** Zur gestrigen großherzoglichen Tafel im Palais waren 24 Gedecke aufgelegt. Es hatten Einladungen erhalten Oberst Graf von Wedel, Cz., Minister Flor, Cz., und mehrere dem Landtag zugeteilte Regierungs-Kommissare sowie die Abgeordneten des 2., 4. und 6. Wahlkreises.

Se. K. H. der Großherzog ist heute Vormittag 10.15 Uhr mittels Sonderzuges von hier abgefahren, um die neue Bahnhofs-Lochne-Rennbahn zu besichtigen. In seiner Begleitung befinden sich Oberhofmarschall von Heimburg, Cz., und Ordonomasoffizier Leutnant von und zu Gellöfstein; von der Regierung u. a. die Minister Cz., Flor und Heumann und die Herren Eisenbahndirektor Gräpel und Oberbautechnik. Der Sonderzug trifft 11.32 Uhr in Lochne ein, geht dort 11.39 wieder ab, berührt Steinfeld und Goldorf, trifft um 12.50 Uhr in Neuenkirchen ein, wo er 12.57 Uhr abfährt und 2.52 Uhr hier wieder eintrifft.

* **Personalien.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht: vom 1. Januar 1900 an die Amtsauditoren Dr. Klanc in Leber und Müzenbecher in Westerbode zu Amtsauffsehern zu ernennen und den letzteren dem Staatsministerium, Departement der Justiz und Departement der Kirchen und Schulen, als Hilfsarbeiter und Sekretär zuzuwenden, den Amtsauditor Althorn in Glesfeld als Hilfsbeamten an das Amt Westerbode zu versetzen, sowie den mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsbeamten beim Amt Friesoythe beauftragten Accessiten Caselohm zum Amtsauditor und Hilfsbeamten bei diesem Amt zu ernennen. — Die zum 1. Dezember 1899 verfallenen Besetzungen der Hauptamtassistenten Klaman in Odenburg und Habbinga in Brake sind bis zum 1. Januar 1900 hinausgeschoben.

* **Ordensangelegenheit.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Kammerlakaien Ritterhof in Odenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von Sr. K. H. dem Großherzog von Baden ihm verliehene großherzoglich badische Verdienstkreuz vom säyinger Löwen anzunehmen und anzulegen.

* **Vorlage 51 der Regierung an den Landtag** enthält einen Gesetzentwurf betr. Abänderung der Geschäftsordnung des Landtags, die keine wesentlichen Veränderungen enthält und sich im allgemeinen den Wünschen des Landtags anschließt. Nur haben gewisse redaktionelle Vorschläge keine Berücksichtigung finden können, da man von der Aufstellung einer neuen Geschäftsordnung abließ.

Vorlage 52 steht noch aus. Vorlage 53 fordert 14,500 Mk. zum Ankauf der neben dem hiesigen Seminar an der Georgstraße belegenen Geerleischen Besitzung. Der Mangel einer eigenen Turnhalle sowie einer Aula ist bisher schwer empfunden und wird mit der Erweiterung des Seminars noch dringlicher. Der anzukaufende Platz ist für ein Gebäude bestimmt, das beide Räume, Turnhalle unten und Aula oben, aufnehmen soll.

* **Der Verwaltungsausschuß des Landtages** beantragt die Annahme von Vorlage 20, die den Gemeinden die Verfügung zur Bekämpfung von Lustbarkeiten erteilt, nebst dem erstenhiesigen Zusatz, daß Vorträge und Schaulustbarkeiten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, dieser Bestimmung nicht unterliegen. Ferner beantragt der Ausschuß die Annahme von Vorlage 39, die den Gemeinden die Berechtigung giebt, Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten etc. zu erheben. Desgleichen empfiehlt der Ausschuß die Annahme von Anlage 36, wonach Gemeinden von über 10,000 Einwohnern die Zahl ihrer Vertreter im Gemeinderat von 18 auf 24 erhöhen können. Diese Abänderung der Gemeindeordnung ist von der Stadt Odenburg beantragt, die demnach, wenn der Entwurf Gesetz geworden ist, die von ihr gewählte Vermehrung der Stadtratmitglieder vorzunehmen kann.

Der **Zustizauschuß** beantragt die Annahme der Vorlage 23, die das Tragen der Waffen im Fürstentum Vitenfeld der obgerichtlichen Erlaubnis unterwirft.

Der **Pensionsauschuß** wurden zwei Gesuche überwiegen. Eine Eingabe des hiesigen Landeslehrervereins erbittet in Uebereinstimmung mit den odenburger Lehrervereinen eine Erhöhung der Alterszulagen auf 9 und eine Verminderung der Zulagen auf 3 Jahre. Ferner bitten die 9 Lehrer der odenburgischen Gemeinden Hasberg und Stürm um Zuwendung von Ortszulagen an die von ihnen verwalteten Schulhäuser.

* **Gehaltsaufschlag für die Civilstaatsdiener.** Zu unserm Artikel über die Regierungsvorlage, betr. einen Gehaltsaufschlag für die Civilstaatsdiener in Nr. 261 wird uns von kompetenter Seite mitgeteilt, daß auch in odenburgischen Verwaltungen seit längerer Zeit ein Mangel an technischen Hilfskräften vorhanden ist, und zwar trotz der in den letzten Jahren wesentlich erhöhten Vergütung für die Regierungsdiener. Wiederholt ist der Antrag von auswärts durch Gewährung höherer Vergütung beauftragt worden, während seit 1892 zehn hier vorgedachte Odenburger vorwiegend aus finanziellen Gründen den auswärtigen Dienst dem hiesigen vorgezogen haben. — Diefem fügen wir, um Mißverständnissen entgegenzutreten, hinzu, daß unser neulichlicher Artikel nur nachweisen wollte, daß der zweite Teil der Begründung der Regierungsvorlage, insofern er von einem herabgehenden Mangel an Beamten spricht, in seiner Allgemeinheit nicht, dagegen für die Odenburger in hohem Maße zutrifft. Im übrigen sind wir der Meinung, wie die Regierung im ersten Teil ihrer Begründung des Gehaltsentwurfs mit Recht hervorzuheben hat, daß die wirtschaftlichen und Erwerbsverhältnisse in Odenburg wie im ganzen deutschen Reich während der letzten Jahre eine so bedeutende Steigerung des Lebensbedarfs herbeigeführt haben, daß eine Gehaltsaufhebung für alle Beamten, zumal die der unteren Klassen, gerechtfertigt erscheint. Nur müßte unserer Ansicht nach diese Gelegenheit benutzt werden, um zwischen den Beamtenkategorien, die ihrer Vorbildung nach einander gleichstehen — wir haben hier die Odenburger und Juristen im Auge —, einen der Gerechtigkeit entsprechenden Ausgleich herbeizuführen.

h. **Bezüglich der Neuordnung der Verwaltung und Gerichtspflege** in den odenburgischen Gemeinden des Zaden- gebiets wird von den Gemeinden des nördlichen Zadenlandes eine Petition an den Landtag gerichtet werden, in welcher um völlige Abtrennung des genannten Gebiets vom Amte Leber gebeten wird. Das Gesuch lag dem Gemeinderat zu Berat vor mit dem Ersuchen, daß auch die Gemeindevorstellung von Vant diese Petition unterschreiben möchte. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, diesem Ersuchen nicht nachzugeben, weil in der Petition zugleich eine Gesetzesänderung gewünscht wird, nach welcher in jedem Amtskate des ganzen Herzogtums der Amtshauptmann den Vorsitz führen sollte.

* **Eine Zusammenkunft zur Errichtung eines Landesauschusses des deutschen Flottenvereins** findet nach dem „Br.“ hier am 26. November im Kasino statt. Ein Komitee von 22 Personen aus den verschiedensten Teilen des Großherzogtums soll eine Einladung dazu erlassen haben. In der Versammlung wird voraussichtlich Se. K. H. der Erbprinz, der den Ehrenvorsitz im Landesauschuß übernommen hat, teilnehmen. Bei genügender Beteiligung wird voraussichtlich Se. K. H. der Großherzog das Protektorat über den Landesauschuß des Flottenvereins übernehmen. So weiß das Bremer Blatt zu berichten.

* **Die Rettungssaktionen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüdigter**, welche auch in Odenburg durch eine Filiale vertreten ist, haben infolge der Stürme in der letzten Zeit wieder schwere Arbeit gehabt; es ist ihnen vergönnt gewesen, manches brave Seemannsleben vor einem frühen Tode in den kalten Fluten zu bewahren. Angesichts der aufopferungsvollen Dienste der mit Todesverachtung arbeitenden Rettungsmannschaften sollte das Publikum in der Unterstützung des menschenfreundlichen Wertes durch freiwillige Beiträge nicht erlahmen, sondern in erhöhtem Maße sein Schespen spenden, wogu die vielfach in Gasthäusern ausstehenden Sammelbüchsen eine bequeme Gelegenheit bieten.

Unser **Landmann**, der **Waler August Dessen**, dessen Werden und Wirken wir im vorigen Jahre eingehend schilderten, hat mit einer seiner letzten Arbeiten den vollen Beifall des Kaisers gefunden. Im Licht der des königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin ist auf Befehl des Kaisers ein von ihm entworfenes Majolikagemälde aufgestellt, das für die Wandmalerei der kaiserlichen Loge in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bestimmt ist. Dargestellt ist

in Uebereinstimmung mit den Stichformen der Kirche unter reichhaltiger spätromantischer Baldachin-Architektur eine Gruppe thronender Figuren; die Gestalt eines Herrschers mit Krone und Scepter zwischen den Figuren der Frömmigkeit und Weisheit. Der Komposition liegt ein Wandbild im magdeburger Domkirchengang zu Grunde, das Kaiser Otto den Großen mit seinen beiden Frauen, den Kaiserinnen Adelheid und Ethik, zeigt. Die Ausarbeitung in Glas-Steinmalerei führt von der deutschen Glasmaaf-Gesellschaft Puhl & Wagner in Niddorf her.

* **Eine allgemeine Viehvericherung** auf Gegenseitigkeit beabsichtigt die hiesige Schlachtereiervereinigung, wie sie bezüglich der Schweine schon seit einem Jahre besteht und sich befindet. Mit dem bürgerlichen Gesetzbuch treten auch für den Vieherkauf veränderte Vorschriften in Kraft, so daß der Schlachter nicht genügend gesichert erscheinen mag bei den Ankauf frakter Tiere, denen man äußerlich nichts anieht. Und da die fogen. Genüßfristen sich nur auf einige Krankheitsereidnisse erstrecken, so wollen die Schlachter sich schützen durch eine Versicherung des Viehes. Verwaltung und Versicherungsrecht werden dem Schlachthausdirektor übertragen werden. Die Beiträge sind: 4 Mk. für Bullen und Kühe, 3 Mk. für Ochsen und Lünen, 1 Mk. für Schweine und 25 Pf. für Rälber und Schafe. In der nächsten Zuningsversammlung werden die Statuten der Versicherung durchberaten.

* **Ein Riesenschwein** von annähernd 800 Pfd. wurde gestern der odenburger Fleischwarenfabrik von Wartsel und Zwendack, deren Erzeugnisse immer mehr Anerkennung und Absatz finden, von einem Züchter aus Coerfen geliefert. Des mecklenburger ist noch, daß das 3/4 Jahre alte Tier in 5 Wochen 91 Ferkel zur Welt brachte, mithin seinen Welsler um ein nettes Stümmchen bereicherte.

* **Zerküß** wurde vor kurzem die Einfriedigungsmauer des Grundstücks an der Sonnen- und Bürgerrechtsstraßenecde, so daß dieselbe von Grund auf neu aufgeführt werden mußte. Nachdem dieselbe schon fast ganz fertig war, wurde die noch fehlende Mauer in der Sonntagnacht an mehreren Stellen wiederum eingedrückt. Dem Täter wird eifrig nachgeforscht. Der Beschädigte, Herr Maurermeister Harter, hat 15 Mk. Vergütung auf die Ermittlung derselben gesetzt.

* **Eine wie fonderbare Einwirkung der Kramermarkt** trübel auf manche Gemüter haben kann, zeigt folgender Fall: Ein bei einem Gastbesitzer in Quantlosen bediensteter Mädchen hatte zum odenburger Kramermarkt für einen Tag Urlaub bekommen. Das Leben hat ihm nun so gefallen, daß es bis auf den heutigen Tag noch nicht wieder zum Tische ihres Brotherrn zurückgekehrt ist. Um sich Markttag auf billige Art aus anderer Leute Taschen zu verschaffen, kam es auf den Plan, sich bei mehreren hiesigen Herrschaften zu verzeihen und sich das Handgeld geben zu lassen. Wegen dieser Manipulation wird sie nun eifrig polizeilich gesucht.

* **Der Verein „Odenburger Rosenkranz“** hielt gestern Abend von 9 Uhr ab seine monatliche Vereinsführung im Vereinslokale, Restaurant „am Hofengarten“ ab, welches seit dem 1. d. Mts. in der Besitz des Herrn Oden, übergegangen ist. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Pastor Eiben, eröffnete die Versammlung und teilte den Anwesenden mit, daß der Verein das Mitglied Bernham durch den Tod verloren habe, und gedachte in warmen Worten der Verdienste des Verstorbenen um die Gründung des Vereins. Es wurde beschlossen, am Sarge des Verstorbenen einen Kranz mit Widmung niederzulegen. Nummer wurde zur Erlebigung der Tagesordnung gedrritten. Herr Münnich übernahm nach früheren Vereinbarungen die Zustanbsetzung des Verbandszweigs unentgeltlich. Als Nachf für den Garten wurde dem Eigentümer ein Geldbetrag pro Jahr gewährt. Ferner wurde über das Winter-Dechmaterial der Rosen gesprochen und hierzu besonders Samensweise empfohlen. Den Mitgliedern derselben wurde besprochen, übernahm das Vereinsmitglied Münnich. Die Mitglieder werden erucht, etwaigen Bedarf bis Freitag bei Herrn Münnich, Dienersstraße 361 anzunehmen, worauf ihnen das Besondere zugeht. In der nächsten Versammlung, am 11. Dezember, wird Herr Gärtner Münnich einen Vortrag über die Rosenkultur halten.

* **Eine allgemeine Gewerkschaftsversammlung** findet am Mittwoch, den 15. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Nellenstraße, statt. In derselben wird Herr Seute aus Hamburg über das Thema „Der Kampf der Arbeiter um ihr Recht“ referieren. Gleichzeitg werden in der dort. Versammlung die Gewerbegelehrten-Beitrag der Arbeitnehmer Bericht erstatten über ihre Tätigkeitt.

* **Tafelverbot aufgehoben.** Den Unteroffizieren und Mannschaften des Infanterie-Regiments ist seit Sonntag der Besuch des „Hofen Hauses“ wieder erlaubt, worüber auf beiden Seiten große Freudeen herrscht.

r. **Odenburg, 13. Novbr.** Am Sonntag Abend hielt der Kriegerverein hierelbst seine Monatsversammlung im „Schützenhof zur Wunderburg“ ab. Es wurden neun neue Mitglieder aufgenommen. Als Eintrittsgeld zu dem am Sonntag, den 10. Dezember abzuhaltenden Gesellschaftabend wurden für Eingekaufte 40 s und für Kinder 10 s festgesetzt. Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt. Die Vorbereitungen zu dem Abend werden von den beiden Vergnügungsdirektoren schon eifrig betrieben. Durch Ausführung mehrerer hübscher Einakter, Couplets c. wird für Unterhaltung und Belustigung der Mitglieder genügend gesorgt, so daß ein genussreicher Abend zu erwarten ist. Inwieweit Unterstützung der Verhältnisse der hilfsbedürftigen Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder, welche sich zur Beteiligung an der Weihnachtsbescherung des Vereins gemeldet haben, wurde ein Kommission gewählt. Weitere Meldungen nimmt der Vorstand noch entgegen. Die nächste Monatsversammlung wurde, des Gesellschaftsabendes wegen, auf Sonntag den 17. Dezember, abends 7 Uhr, verlegt. — Schließg hielt Kamerad Lehrer Chr. Cordes einen Vortrag über die Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes. Mitglieder, welche sich oder ihre Frauen bei dieser, jedenfalls billigen, Kau verschaffen wollen, können sich bei Herrn Cordes hierelbst melden, welcher das Weitere zu veranlassen bereitwilligst übernommen hat.

— **Glesfeld, 13. November.** Im hiesigen Natu Weisene in Glesfeld gestern der Vorsitzende des Natu Weisene in Odenburg, Herr Lehrer Bruns, einen öffentlichen Vortrag über „Die Anwendung des Natu Weisene bei fieberhaften Krankheiten“. Die am etwa 70 Personen bestehende Zuhörerschaft folgte dem Klavir, durch praktische Vorführungen unterstützten Ausführungen des Redners mit regem Interesse und sollte dem Vortragenden am Schluß seiner Rede reichen Beifall. Im kommenden Monat wird Herr Bruns hier noch einen Vortrag halten; im Januar nächsten Jahres wird Herr Direktor

Mogner im hiesigen Verein einen öffentlichen Vortrag halten. Letzterer zählt jetzt 21 Mitglieder.

* **Feier, 18. November.** Errichtung eines Mariendenkmals. Der hier stattgefundene Verammlung des engeren Komitees für die Errichtung eines Mariendenkmals wohnte auch der Bildhauer Herr Magnussen aus Berlin, dem die Ausführung des projektierten Denkmals übertragen worden ist, bei. Wie wir hören, hat sich auch Herr Magnussen in Betreff der Aufstellung des Denkmals für den vom Komitee in Aussicht genommenen Platz zwischen dem Amtsgerichtsgebäude und der katholischen Kirche ausgesprochen. Die Gesamtkosten des Denkmals sind nimmehr auf etwa 20,000 Mark veranschlagt. Eine die Hälfte dieses Betrages ist bereits vorhanden. Ein Gesuch des Komitees bezw. des Amtsvorstandes an das Ministerium, um Bewilligung eines entsprechenden Betrages zu den Kosten des Denkmals aus der sog. Tanzkasse ist dem Vernehmen nach dahin beschieden worden, daß der erbetene Betrag nur dann bewilligt werden können, wenn auch die Stadt Feber einen Beitrag in der Höhe des erbetenen Betrages bewilligt. Da hier in der Errichtung des Denkmals eine patriotische Pflicht der Feberaner gegen ihre einmahlige Fürstin erblickt wird, so möchte wohl die Bewilligung eines entsprechenden Betrages aus der Stadtasse zu den Kosten des Denkmals befristet werden, indes mit der Einschränkung, daß bei der betreffenden Umlage die untersten Steuerklassen möglichst außer Betracht blieben. Einer dergleichen Bewilligung bezw. Umlage würde es sicherhaft nicht bedürfen, wenn, wie erwartet werden könnte, die Landgemeinden Feberlands in der Ausführung von freiwilligen Beiträgen mit der Stadtgemeinde mitwirken. Letztere hat bis jetzt an freiwilligen Beiträgen etwa 5000 Mk. gesammelt und damit ihr reges Interesse an der Sache bewiesen.

* **Todesfall, 14. November.** Ein gräßliches Unglück hat sich am Montag Morgen in unserer Dite zugetragen. Auf der Bahnhofs-Station war man mit dem Dieseln mittels Maschine beschäftigt. Der Führer Sohn kam bei dieser Arbeit ins Haus, um sich von seiner Mutter verabschieden zu lassen. Nachdem dies geschehen war, ging die Mutter ihrer Beschäftigung wieder nach. Das Kind begab sich nach der Dreschmaschine, kam unter die Welle und wurde vollständig zermalmt.

Nachtrag.

* **Die Nachricht vom Tode des Elisabethstiftes** verkehrte kurz nach Mittag die Bewohner des Baarenthorviertels in Aufregung. Glücklicherweise befähigte sich die Kunde nicht. Im Souterrain des Gebäudes war ein Ofen explodiert, ohne weiteren Schaden anzurichten. Das Feuer war von den Bewohnern selber gelöscht worden, jedoch die städtische Feuerwehr, die sehr schnell zur Stelle war, abzuhängen konnte, ohne in Tätigkeit treten zu sein. Viele Menschen waren zum vermeintlichen Brandopfer geeilt.

Der erste deutsche Kabeldampfer und die Kabelfabrik in Nordenham.

* **Nordenham, 14. November.**

Am 9. November ist der erste deutsche Kabeldampfer, der dem Staatssekretär des Reichspostamts zu Ehren auf den Namen v. Robbielst gekauft wurde, auf der Werft von Dunlop in Glasgow vom Stapel gelaufen. Das mit der deutschen Flagge an Heck, der oldenburgischen Flagge an Vornast und der aus einem roten Riß in weißen, schwarz getänderten Felde bestehenden Kontorflagge der Norddeutschen Kabelwerke am Hauptmast sowie dem britischen Union Jack am Bug geschmückte Schiff lief glatt und ohne jedes Hindernis ab. Der Vorliegende des Ausschusses, Herr Max Guilleaume, und der Vorstand, Herr Dieberich, richteten eine telegraphische Meldung von dem glücklich erfolgten Stapellauf an den Kaiser, worauf, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, als Antwort folgendes Telegramm des Staatssekretärs v. Robbielst an die Norddeutschen Kabelwerke in Köln eingetroffen ist: „Von Sr. M. dem Kaiser erhalte ich soeben folgendes Telegramm: Norddeutsche Kabelwerke melden mir aus Port Glasgow, daß Sieben auf der Dunlop-Werft der erste deutsche Kabeldampfer vom Stapel gelaufen und auf Ihren Namen getauft ist. Ich beglückwünsche Sie zu diesem Erfolge und zu der Ihnen zuteil gewordenen Ehre und erlaube Sie, dem Kabelwerke den Ausdruck meines

Dankes für die Meldung, sowie meiner besten Wünsche zu einer gedeihlichen Entwicklung des bedeutsamen Unternehmens zu übermitteln. Wilhelm I. R. Es gereicht mir zur Freude und Genugthuung, diesem Wunsche meines kaiserlichen Herrn zu entsprechen.“ Auch der Erbgroßherzog von Oldenburg, der ein besonderes Interesse an dem nobelnamer Werke nimmt, sandte eine telegraphische Glückwünsche.

Der Kabeldampfer wird voraussichtlich Ende Dezember nach erfolgter Probefahrt unter Führung seines Kapitäns, des Korvettenkapitäns A. D. Gerling, in Nordenham einlaufen. Das ganz aus Siemens-Martin-Stahl nach den Regeln des Germanischen Schiffst 77,7 m lang, 10,7 m breit und hat bei normaler Belastung einen Tiefgang von 5,5 m. Zwei Schrauben, durch zwei Maschinen von zusammen 1600 Pferdekraft bewegt, werden ihm eine Geschwindigkeit von 13 Knoten verleihen; seine Kabelfähigkeit beträgt etwa 1200 Tonnen. Das Oberdeck läuft von vorn bis hinten glatt durch und trägt vor und hinter den beiden Schrauben einen Lauf, in dem sich die Kapitän- und Kommandanten sowie Vorkamms- und Küchenräume befinden. Im Zwischendeck liegen hinten die Wohnräume der Offiziere, Kabelgenieure und Elektriker, im vorderen Teile des Schiffes die Wohnräume der Mannschaften. Das Schiff ist elektrisch beleuchtet und mit einem mächtigen Scheinwerfer ausgestattet. Die Besatzung beträgt mit Einschluß von etwa 20 Elektrikern und Kabelarbeitern 70 Mann. Für die Kabelarbeit ist der Dampfer mit besonderen Maschinen ausgerüstet, von denen im Vorschiff, und zwar teils auf dem Ober-, teils im Zwischendeck, eine kombinierte Maschine zum Aufnehmen und Anlegen, auf dem Achterdeck eine einfache Maschine zum Anlegen des Kabels aufgestellt ist.

Das Kabel wird in drei mit Wasser gefüllten Behältern im Innern des Schiffes aufgeschoben, die zusammen ungefähr 600 Kubikmeter fassen und 1100 Kilometer Tiefseekabel aufnehmen können. Um transatlantische Kabel zu legen, genügt dieser Dampfer also nicht. Hierzu ist vielmehr ein Dampfer in Aussicht genommen, der 6 bis 8000 Tonnen groß sein wird. Die Hauptaufgabe des Dampfers „v. Robbielst“ wird darin bestehen, außer der Legung kleinerer Kabelstränge die Kabel der deutschen Reichspost zunächst in der Ost- und Nordsee auszubessern und in Stand zu halten, aus welcher Arbeit der deutschen Reichspost bisher ganz erhebliche, den Engländern zu leistende Ausgaben erwachsen. Die zur Zeit vorhandene Kabelflotte besteht nämlich aus 42 Dampfern, wovon auf Großbritannien 34, auf Frankreich 4, auf die Vereinigten Staaten, Italien, China und Japan je 1 entfallen. Von diesen Dampfern sind 10 größer als der „Robbielst“, feiner aber besitzt eine größere Geschwindigkeit und so vervollkommnere Maschinen für die Kabellegung. Heimatschiffen des Schiffes wird Nordenham sein, wo auch die Fabrik der norddeutschen Seefabelwerke in der Errichtung begriffen ist. Die dortigen 16 Hektar großen Grundstücke wurden von der aus dem Franz Glanthen Kabelwerk hervorgegangenen Aktien-Gesellschaft „Lautsch und Seefabelwerke in Köln-Mippes, die am 1. Mai v. J. gegründet worden ist, angekauft, die umfangreichen Vorbereitungen zum Bau der Fabrik sofort begonnen und von dieser Gesellschaft auch der Kabeldampfer bei David S. Dunlop im Oktober v. J. in Auftrag gegeben, nachdem die Verhandlungen ergeben hatten, daß die deutschen Werften wegen anderweitiger Transportsaufträge nicht imstande waren, den Dampfer in der gewünschten Zeit zu liefern.

Ein Seefabelwerk muß unmittelbar am Wasser liegen, da die aus einem Stück hergestellten Kabel direkt in die Behälter des Kabelfähigkeit gefüllt werden müssen. Es waren daher außerhalb des Werftbereiches sehr bedeutende Aufhebungs- und Uferhochbauten erforderlich, um die Fabrik nicht nur über die Hochwasserlinie zu legen, sondern auch gegen Springfluten zu sichern; da bei niedrigem Wasserstande dort noch immer 8 Meter Wasserflut bleiben, werden die größten Dampfer dort anlegen können. Anschlußgleise zum Bahnhof Nordenham sind ebenfalls angelegt. Die Fabrik wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr in Betrieb treten. Die Anlage ist derart, daß eine Verdoppelung des Betriebes in kurzer Zeit und mit einigen Mehrkosten erzielt werden kann, welche gestatten wird, ein transatlantisches Kabel in etwa 100 Tagen fertig zu stellen. Die Vorbereitungen zum Bau der Fabrik waren im Frühjahr d. J. nahezu beend-

bet, als zur Vereinigung der Interessen der Firma Josten u. Guilleaume, die ebenfalls seit längerer Zeit ein Seefabelwerk zu errichten beabsichtigte, mit demjenigen der Lautsch und Seefabelwerke, und zur Vermeidung einer Konkurrenz zwischen diesen Firmen auf dem Gebiet der Seefabelfabrikation in Interesse der deutschen Industrie eine neue Gesellschaft, die Norddeutschen Seefabelwerke, am 27. Mai d. J. gegründet und am 20. Juni ins Handelsregister eingetragen wurde, welche diese Anlagen und den im Bau befindlichen Dampfer von den Lautsch und Seefabelwerken übernahm. Die technische Führung in dem neuen Unternehmen liegt in der Hand der Firma Josten u. Guilleaume, in deren Besitz sich auch die Hälfte der Aktien befindet, während die Deutsch-Norddeutsche Telegraphen-Gesellschaft die andere Hälfte besitzt. Letztere Gesellschaft wird bekanntlich im Sommer l. J. das deutsche Kabel über die Azoren nach Newyork legen lassen und in Betrieb nehmen. Die Norddeutschen Seefabelwerke werden die im Laufe der Zeit weiter benötigten Seefabel, in erster Linie für die deutsche Regierung und für deutsche Telegraphen-Gesellschaften, herzustellen und zu verlegen haben, und damit Deutschland seinen Anteil an der Herstellung unterseeischer Kabelverbindungen sichern.

Telegraphische Depeschen.

* **London, 13. November.** Das deutsche Bureau meldet aus Voreuco-Marquez: Der Feldkaplan der dalmatiner Truppen, welcher hier eingetroffen ist, berichtet über die Gefangenahme der irischen Zirkulare und des Gloucester-Regiments am 30. Oktober, daß die Truppen, durch das Vordringen der Maultiere der Gegend herab, vom Feinde hart bedrängt wurden. Sie widerstanden sich tapfer, gaben aber, als jedoch von einigen Seiten aus eigenen Mänteln ohne Befehl eine Paradenparade geübt wurde, waren die Truppen gezwungen, sich zu ergeben.

* **Wien, 13. November.** Der „N. Fr. Presse“ wird aus Triest gemeldet: Nach der Mitteilung der „Wiener Abendpost“ erklärte das Stadtpflicht, der Bootsmann des Schiffes „Polis Mittelmeer“ sei an Wundereignung gestorben; dagegen hat der nach Triest entsandte Prof. Reichelbaum die Best als Todesursache festgestellt. Unklürlich dieses Falles ist in Aussicht genommen, alle aus dem Mittelmeer kommenden Schiffe einer gesundheitlichen Beobachtung zu unterziehen. — In Bord des auf der Fahrt von Santos nach Triest begriffenen Dampfers „Verenice“ ist nach einer telegraphischen Meldung ein vierter Vorkommnis.

* **Kapstadt, 12. November.** Die Transportschiffe „Armenian“ und „Nubia“ sind mit 2300 Mann und 600 Pferden, der Transportdampfer „Oriental“ mit 1200 Mann britischer Truppen hier eingetroffen.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsfesten und ähnliche Veranstaltungen anenthalten aufgeführt.

Dienstag, den 14. November.

Großherzogliches Theater: „Der Salontyroler“, Anfang 7 1/2 Uhr.
Doob's Etablissement: Spezialitäten, Anf. 8 Uhr.
Verein „Barbara“ (ehemalige Kreisläufer) Generalversammlung im Kaiserhof, Anfang 9 Uhr.

Der Hauptgewinn von 100,000 Mark

muß mit einem Wohlfahrts-Los in den nächsten Tagen gewonnen werden! Die Beteiligung an solchem Spiel kann man wirklich harmlos nennen, denn das ganze Risiko besteht in dem Preis des Loses von 3 Mk. 80 Pfg., — andererseits dient aber das Ergebnis vaterländischen und guten Zwecken.

Die genauen Gewinne usw. zeigt der unserer heutigen Blatte beiliegende Prospekt des Generaldebits Lud. Müller & Co., Berlin. — Diese Lose sind übrigens auch in jeder größeren Stadt Deutschlands bei Losverkaufsstellen noch kurze Zeit zu haben.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 15. November:
Ziemlich heiteres, meist wolfiges bis trübes, windiges, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Weil Kaufmanns Julius Nolte hier selbst Erben lassen am
Freitag, den 17. Nov. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale der Markthalle hier selbst ihre hier an der Langen- und Gaffstraße — allerbeste Geschäftslage — belegenen, an einander grenzenden Immobilien, sowohl einzeln als auch zusammen, mit Antritt am 1. Mai 1900 oder früher nochmals zum Verkauf aufstehen.
In den Gebäuden zusammen wird seit langen Jahren unter der Firma Georg Nolte ein Stabelfin- und Eisenwaren-Geschäft, früher in Verbindung mit einem Kohlen-Geschäft, mit großem Umsatz betrieben, und bietet sich hier besonders einem Geschäftsmann in dieser Branche die allergünstigste Gelegenheit zum Ankauf.
Die 5 a 18 am großen Immobilien eignen sich aber auch, sowohl ihrer vorzüglichen Lage als auch der in denselben befindlichen schönen, trockenen Keller, überhaupt der großen Räumlichkeiten wegen, für jedes andere größere Geschäft, namentlich für ein Weingeschäft oder auch für eine feine Restauration, Café oder dergleichen.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Weiners, Auktionator.

Desentl. Verkauf

einer bei Rastede belegenen
Sausmannsstelle.
Rastede. Die von G. Jaspers zu Sottemoost nachgelassene, bei Rastede an der Chaussee belegene Sausmannsstelle, bestehend aus neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 10,0750 ha Ländereien besser Bodenbeschaffenheit und sehr ertragfähig, soll Erbteilungs halber öffentlich verkauft werden, mit Antritt zum 1. Mai 1900 resp. 1. Mai 1901.
Der öffentliche Verkaufstermin findet statt am
Mittwoch, den 29. Novbr.,
nachm. 4 Uhr,
in Grafs Gutshaus in Rastede.
Die gegen Obervische kommt in mehreren Abteilungen, auch im ganzen, und andere Ländereien, wie Kautzliche es wünschen, zum Verkaufsausschlag.
Kaufslustige ladet ein
J. Degen, Aukt.
Das Verstellen des Grabens am Kreyenbrücker Schaftriftsweg bei S. Paradies' Lande soll am **Donnerstag, nachm. 4 Uhr,** öffentlich mindestens ausverdingen werden.
Joh. Kuhlmann, Bezirksvorst.

Brake. Der Kaufmann Carl Meentgen zu Oldenburg beabsichtigt, am

Montag, den 20. d. M.,
nachm. 4 Uhr,
das ihm gehörige Gebäude des Victoria-Hotels zu Brake öffentlich meistbietend mit Zahlungsschein durch mich zum Abbruch zu verkaufen.
Das große zweistöckige Gebäude ist in den Mauern im Erdgeschloß 1 1/2 Steine stark, hat ohne Hinterbau eine Breite von ca. 22 Mtr. und eine Tiefe von 10 Mtr. Der Hinterbau ist 12 Mtr. im Quadrat. Im demselben befindet sich eine 12 Mtr. lange und 2,70 Mtr. breite Glasveranda, am Hauptgebäude ein Gewächshaus.
Die Verkaufs- bzw. Abbruchbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.
S. Fijthoff, Aukt.
Neuer hiesiger Honig
D. G. Lampe.
Neue Kokochnisse
mit Milch empf. D. G. Lampe.
Echte Frankfurter
Würstchen, Raar 20 „, sind jetzt stets vorräthig.
D. G. Lampe.
Kieker Sprott, Wikingen und ger. Kalle empf. D. G. Lampe.

Frische Damm-Wildblätter und Rehblätter

1/2 kg 60 Pfg.,
frisches Ragoutfleisch
1/2 kg 30 Pfg.,
G a s e n, kleine, billigt,
G a s e n, im Fell und abgestreift,
per Stück 2, 2 1/2 und 3 Mk.,
G a s e n, brautfertig gepickt,
per Stück 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Mk.,
Rehwild, Dammwild, Fasanen.
Lebende Fische und Seefische
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
C. G. Baars,
im. Damm 6.
Telephon-Anschluß 89.

Immobilien-Verkauf.

Ende G. Sellmers, Neuenhutorfermoor, läßt seine
Besichtigung,
Gebäude und ca. 20 Hektar Ländereien, sehr günstig in einem Komplex belegen,
am **Montag, den 20. Nov.,**
nachmittags 4 Uhr,
in Kooptmanns Wirtschaft dafelbst öffentlich zum Verkauf aufstehen, und zwar stückweise und auch im ganzen.
G. Sauerkamp, Aukt.
Magdebg. Sauerkohl. | Wilh. Tief. Schnittbohlen. | Thüringer Gurken. | Stolle. Garz. Speisegewiebeln.
Neue Südfrüchte:
Freigen, Pflanzen, Nüsse, Trauben, Maronen, Sagenbitten, Aprikosen, Rosinen, Kirschen u. Kokochnisse empf. W. Stolle.
● **Puddingpulver,** ● ohne Eier zu verwenden, 15 „, mit verschiedenem Geschm., vorräthig bei W. Stolle, Schüttingstr.

Carl Schäffer,

Oldenburg,
Langestr. 17.

Osnabrück,
Nicolaisstr. 9.

Galanterie. Bijouterie. Lederwaren. Fächer.

Dauernde Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse
für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Die Kohlenhandlung von Karl Ed. Pophanken,
Seitengegessstr. 12 (Fernstr. 125),
empfiehlt von den besten Gattungen:
Anthracit I und II, für Dauerbrenner,
Anthracit III, für Cade-Ofen,
Salomonsteine (Margarethenkohlen),
Flamm- und Kohlen, Bräseis, Holz
(zerkleinert).
NB. Bestellungen werden auch von
Aug. Ernst Wenke, Langestraße 6,
angenommen.
Kleine Kisten u. Kartons zum
Postversand geeignet, billig zu ver-
kaufen Langestr. 29, part.
Madork. Meinen prämierten
Eber empfehle zum Decken.
Joh. Krehe.

**Ratten- u. Mause-
fallen,**
ganz vorzüglich fangend,
Ratten-Massenfänger,
Stück 6 Stk.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

**Wirtschafts-
Verkauf.**
Zu verkaufen auf sofort
oder 1. Mai eine der flott-
gehendsten Wirtschaften d.
Stadt Oldenburg. Jähr-
licher Umsatz an Bier ca.
350 hl. und Braumwein
30 Ohm. Große
Stallung. Beste Lage.
Offerten erbeten unter
**A. A. postlagernd Olden-
burg.**
Suche zum 1. Mai oder 1. Novbr.
u. J. ein größeres
Geschäftslokal,
mit oder ohne Wohnung.
Offerten u. R. St. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Für Schuhmacher.
Die zur Konturmasse der Witwe
des Schuhmachereifers Edelhoff
zu Osterburg gehörigen Schuh-
macher- Utensilien, als namentlich:
1 Schuhmachermaschine,
200 Paar Leisten, versch.
Lange Leisten, Böcke, Zuschnide-
breiter usw.,
sollen am
Sonnabend, den 18. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
in und beim Hause
Schiffenhoffstr. 1a
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkauft werden, und sollen die
Beitenbestände möglichst im ganzen
oder doch in größeren Posten verkauft
werden.
Der Konturverwalter:
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Verantw.

Hochzeits-, Geburtstags- und Patent-Geschenke

als:
**Aufsätze, Bowlen,
Service, Kandelaber,
Wandteller, Vason,
Figuren, Diaphanien**
(Nachtbilder),
Löffel, Messer und Gabeln,



echt Silber und Alfenide,
Bronze u. Nickel,
Majolika u. Terracotta.
Große Auswahl,
billige Preise.

Diedr. Sündermann, Langestraße 65.

Kochherde

in allen Größen und verschiedener
Konstruktion eigener Fabrik sind wieder
vorrätig zu billigen Preisen.
Alle emaillierte u. gußeiserne
Herde sind billig abzugeben.
H. Otto,
Nellenstraße.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Reisrock b. Kastebe. In der
Nacht vom 10. auf 11. November ist
mir eine schwarz-weiß-bunte Duenie
abhanden gekommen und vermutlich
gestohlen. Dem Auskunftgeber eine
gute Belohnung.
Joh. Freyrichs,
Zugel. 1 Suhr. Biegelhoffstr. 21.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**
Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte,
cont. in jeder Höhe. Alch. 1
Salle, Berlin NO. 18. 4700 a. 83

**Anzuleihen gesucht auf so-
fort oder später auf gute
Hypotheken 17.000 Mk.,
10.000 Mk., 7.000 Mk.,
5.000 Mk. und kleinere Kap-
italien. Zinsfuß 4-5%.**
**G. Wemmen, Aufst.,
Theaterwall 9.**

Wohnungen.
Habe auf sofort eine gute Arbeiter-
wohnung zu vermieten. Land kann
nach Wunsch beigegeben werden.
Mohrerfelde, Georg Meyer.
Wohnung mit Wasserleitung zu
190 Mk. sofort oder später zu vermieten.
Mähers Biegelhoffstr. 42.

**Bankenzen und Stellen-
gesuche.**
Jung. intellig. Mann sucht irgend
welche Beschäftigung. Offerten unter
N. N. 13 an die Exp. d. Bl. erb.

**Mädchen für leichte
Arbeit auf sofort gesucht.**
Zeteler Weberei.
Ein solider tüchtiger Arbeiter sucht
auf sofort od. später Beschäftigung.
Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Große Gewerkschafts-Versammlung

am Mittwoch, den 15. Novbr., abends 8 1/2 Uhr,
im „Vereinshaus“, Nellenstraße.

- Tagesordnung:
1. Der Kampf der Arbeiter und ihr Recht.
Referent: Herr Henke aus Hamburg.
2. Berichterstattung der Gewerbegerichts-Beisitzer.
Zu dieser Versammlung sind besonders alle in Fabriken und land-
wirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.
Der Einberufer.

Suche einen 14jähr. Schüler von aus-
wärts, der Ostern 1899 die Realschule
besuchen soll, wird Pension gesucht.
Offert. mit Preisang. per Monat
u. G. R. 13 an die Exp. d. Bl. erb.
Gesucht zum 1. April od. Mai
von einer Modistin in der Ge-
schäftsgegend 3 große, helle
Zimmer mit Zubehör im Preise
bis zu 300 Mk. Off. erbeten u.
N. 100 an die Exped. d. Bl.

Zohndiener.
Suche auf sofort 2 tüchtige Zohn-
diener für die Sonntage.
Mähers Lindenstr. 36.

Suche für eine ältere Magd vom
Lande, die gut melken kann, Stellung
auf gleich.
Suche für eine Haushälterin vom
Lande, die gut melken kann, Stell. a. gl.
Suche Köchinnen für Hamburg, 360 Mk.
Lohn, freie Meise u. Ammenföderung.
Suche ältere Köchin geg. hob. Gehalt.
Suche für Kinderwärterin Stell. a. gl.
Franz B. Sotting, Markt 21 II.

Umständehalber wird sofort oder
halbjährig für einen kleinen Lehrhaus-
halt auf dem Lande ein j. Mädchen
oder eine Haushälterin gesucht.
Offerten unter J. Z. befördert die
Expedition d. Bl.

Osternburg. Gesucht auf gleich ein
Gefelle und auf gleich od. später ein
Lehrling. B. Ehlers, Schuhmacher.
Vornchumkes, v. Negier.
u. Behrdien protegierter.

Reklamewerk
für Reise u. Verkehr sucht
tüchtige Inseraten-Reisende
gegen hohe Provision im Nord-
und Ostsee-Bezirk.
Offerten sofort an C. Andel-
finer & Co. in München.

Suche ein gewandtes junges Mädch.,
welches Kochen kann, im herrschaftlichen
Dauke, wo ein großes Dienstmädchen
da ist.
Suche junge Mädchen sogleich um
schlicht und gegen Salär für hier.
Suche ein gewandtes Stunden-
mädchen.
Frau Krufe, Steinweg 4.

**Vereins- und
Vergnügnngs-Anzeigen.**

**Zwischenacht.
Zum grünen Hof.**
Das 1. diesjährige
**Abonnements-Konzert
mit nachfolgendem
Ball,**
findet am Donnerstag, den 23. d.
Mts., präzis 7 1/2 Uhr, statt.
Das Konzert wird ausgeführt von
der Kapelle des obend. Inf.-Regts.
Nr. 91 unter persönlicher Leitung des
Kapellmeisters Herrn Ehrlich.
Es ladet ergebenst ein
J. G. Lüschen.

**Oldenburger Zither-Klub,
Kaiserhof.**
Montag, den 20. Novbr. d. J.,
abends 8 Uhr:
Defenst. Konzert u. Ball.
Programm bei Wittmann &
Gerrits und im Kaiserhof.
Der Vorstand.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 15. Nov.: „Fidelio“.
Donnerstag, 16. Nov.: Gastspiel
des Herrn Carl Wagner, Soubret
vom deutschen Schauspielhaus in
Hamburg: „Othello“ und sein Ring“.
Gegens. Herr C. Wagner.
Freitag, 17. Nov.: „Orpheus und
Eurydike“.
Sonnabend, 18. Nov.: Gastspiel des
Herrn Carl Wagner: „Anna Bire“.

**Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.**
Oldenburg, 11. Nov. 1899. Dem
erhielten wir die tief erschütternde
Nachricht, daß der Kapitän Diedrich
Krausmann hieselbst, nachdem erst
vor reichlich 2 Monaten ihm seine
Frau durch den Tod entrissen wurde,
auf der Reise von Osnabrück nach
Pennaola gestorben ist.
Namens der trauernden Kinder
deren Großmutter Frau Söfter.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren: (Lebter) H. Grabhorn,
Osnabrück. — Gestorben: Trüben
Meinen, geb. Sonnenald, Oldenburg;
Wagenmeister Joh. Veruhalm, Olden-
burg, 70 J.; Robert Barneke,
Ranama.

Doodts Etablissement.

Täglich:
**Auftreten
des neu engagierten
Künstler-Personals.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Familienkarten 6 Stk. 1,50 Mk.
Hierzu ladet freumblichst ein
Joh. Böseler.

R.-V. „Germania“.

Donnerstag,
den 16. Novbr. d. J.,
abends 9 Uhr:
**Anherordentliche
Versammlung**
in der Sabaria.
Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 14. November.
25. Vorst. im Ab.
Der Salonrevolier.
Aufspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Musik von F. Krügel.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 15. Nov.: „Fidelio“.
Donnerstag, 16. Nov.: Gastspiel
des Herrn Carl Wagner, Soubret
vom deutschen Schauspielhaus in
Hamburg: „Othello“ und sein Ring“.
Gegens. Herr C. Wagner.
Freitag, 17. Nov.: „Orpheus und
Eurydike“.
Sonnabend, 18. Nov.: Gastspiel des
Herrn Carl Wagner: „Anna Bire“.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 11. Nov. 1899. Dem
erhielten wir die tief erschütternde
Nachricht, daß der Kapitän Diedrich
Krausmann hieselbst, nachdem erst
vor reichlich 2 Monaten ihm seine
Frau durch den Tod entrissen wurde,
auf der Reise von Osnabrück nach
Pennaola gestorben ist.
Namens der trauernden Kinder
deren Großmutter Frau Söfter.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Lebter) H. Grabhorn,
Osnabrück. — Gestorben: Trüben
Meinen, geb. Sonnenald, Oldenburg;
Wagenmeister Joh. Veruhalm, Olden-
burg, 70 J.; Robert Barneke,
Ranama.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: F. Hadomst, Rotationsdruck und Verlag von B. Schurz in Oldenburg.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Zeichnungen sind aber lokale Vorbilder für die Gestaltung nicht zu entnehmen.

Oldenburg, 14. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* Postfachverkehr nach Mittel- und Süd-Amerika. (Vergleichung des Reichs-Postamts.) Für Postpatete aus Deutschland nach einer Anzahl von Staaten in Mittel- und Südamerika: argentinische Republik, Columbien, Costa-Rica, Guatemala, Republik Honduras, Mexiko, Nicaragua, Paraguay, Salvador, Uruguay und Venezuela sind bei der Beförderung über Hamburg und Bremen zwei Postkörner — für Patete bis zu 1 Kilogramm und für Pakete über 1 bis 3 Kilogramm (für Paraguay nur 3 Kilogramm) — wie sie bereits im Verkehr nach den Vereinigten Staaten bestehen, eingeführt worden. Gleichzeitig hat eine Herabsetzung der deutschen Seebeförderungsgebühren für die Postpatete nach den genannten Ländern stattgefunden. In Folge dessen ist im Postpateteverkehr mit den genannten Ländern eine wesentliche Ermäßigung des Portos eingetreten, namentlich für Postpatete bis zum Gewicht von 1 Kilogramm.

* Oldenburg, 13. November. In dem am gestrigen Sonntag in Weddels Etablissement abgehaltenen zweiten Stiftungsfeste des katholischen Gesangvereins zu Oldenburg hat sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Der Verein hatte sich auch alle Mühe gegeben, die Zuhörer auf das angenehmste zu unterhalten. Der erste Teil des Programms umfaßte außer Musik und Gesangsvorträgen zahlreiche humoristische Nummern, von denen die Kompletts: „Der Bespögel“ von Weigel, „Das fidele Sumpfschuh“ von W. Wolf und die Operette „Der Fuchs ist gefangen“ von Himmelstein und „Das verlorene Testament“ von Kayser, sowie die Oldenburgische Fabeloper „Die bestrafte Gigehals“ von Augustus Hubertus großen Anklang fanden. Von den Vorträgen seien erwähnt: „Die drei Hölle“ von Slicher, „Johann, mein Schimmel“ von H. Schumann und „Der junge Lenz“ von Volck. Alle diese Vieder wurden unter der scharfen Leitung des Herrn Lehrers Lange zu Oldenburg recht gut vorgetragen. Während des Abends, der gegen 11 Uhr seinen Anfang nahm, wurden die Teilnehmer durch großartige Leberzungen, als Schmelzpost, Prämienverteilung und Jahrmarschstrahl, angenehm unterhalten.

* Oldenburg, 13. Nov. Ein größerer Diebstahl — um einen solchen wird es sich zweifellos handeln — wurde in einem Gasthof zu Ams in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. verübt. Abhanden gekommen sind 3400 Mk., teils in bar, teils in Wechseln und Schuldscheinen. Die Papiere waren in einer Brieftasche verpackt, die ebenfalls gestohlen worden ist. Nach der von der Staatsanwaltschaft erfolgten Verhaftung der Sache befanden sich in der fraglichen Brieftasche außer mehreren Hundertmarknoten 2 Wechsel über 250 Mk. und 100 Mk. auf den Namen des Stellmachers Lange in Solten laufend, und ein Schuldschein über 25 Mk., ausgefertigt vom Schreiber Hermann Nannen in Oldenburg. Außerdem soll die Brieftasche noch einige abgelaufene Wechsel, ausgefertigt von der elssther Bank, enthalten haben. — In der am Donnerstag von der landwirtschaftlichen Abteilung Schney angelegten Versammlung wird Herr Dr. Gähler aus Barel, wie wir hören, einen sehr instruktiven Vortrag halten über das Thema „Die Bedeutung der Einsuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse vom Auslande.“ — Nachdem der Ort Nordenham in der Veranstaltung eines größeren Konzerts, das am kommenden Sonntag abgehalten wird und dessen Heinerlös zu Gunsten des Krankenhauses-Vereins bestimmt ist, mit gutem Beispiel vorangegangen, wird namentlich, wie verlautet, in nächster Zeit auch in einer Reihe anderer Dörftchen des Landes die gleiche Sache in ähnlicher Weise zu fördern gesucht werden. Zumeist werden wohl Gesellschaftsabend (Auführungen, Vorträge u. j. w.) aus diesem Grunde abgehalten. In

Nordenham hatten sich zur Veranstaltung des Konzerts die beiden Gesangvereine (Gesangchor Chor des Eingeweihten und der Männergesangsverein) zusammengeschlossen. Soffentlich sind die finanziellen Erträge derartig günstig, daß die erforderliche Geldsumme — wie es heißt 30 000 Mk. — baldigt zusammengebracht wird; aller Wahrscheinlichkeit nach wird alsdann der diesjährige Umtriebsband die weitere Förderung der Angelegenheit in die Hand nehmen. — Soweit wir unterrichtet sind, hat das am Sonnabend hier ausgebrochene Gewitter, das im ganzen Lande und auch auf der Außenwelt mit elementarer Gewalt niedergebend, keinen erheblichen Schaden angerichtet. Nur sind viele auf der Weser vor Anker liegende Schiffe durch Reiben der Trofen u. j. w. treibend geworden. Das Gewitter kam mit der Flut herauf und brachte ungewöhnlich hohe Wasserstände mit sich. Leute, die sich während des Gewitters im Freien aufhielten, versichern, daß die Gewalt des Orkans, der das Gewitter begleitete, sie zeitweilig zwang, sich auf den Erdboden niederzulegen, damit sie vom Sturm nicht fortgeschleudert würden.

* Oldenburg, 13. November. In der Sitzung des brater Handelsvereins am letzten Freitag, welcher an Stelle des zum Landtage abwesenden ersten Vorsitzenden, Herrn Konful K. Groß, der zweite Vorsitzende, Herr Wasserjoch J. Henboff präsierte, wurde dem Verein Mitteilung von einer Eingabe an das Staatsministerium, betr. eine polizeiliche Vorschrift über das Anker auf der brater Weede gemacht. Nach einer Vorberatung vom November 1874 ist das Anker in der westlichen Hälfte des Fahrwassers unterlag. Nachdem aber die Pieranlage errichtet und die hier verkehrenden Getreidedampfer eine ganze Flotte kleiner Schleppe- und Frachtschiffe erfordert, ist es höchst unpraktisch, diesen als Unterlag das östliche Weeder anzusehen. Es würde dadurch nicht nur die Arbeit vergrößert, sondern auch ein fortwährendes Kreuzen, Segeln und Schleppen über den Strom erforderlich werden, das sehr leicht zu Kollisionen mit den auf und abgehenden Schiffen führen würde. Es ist daher beantragt, eine Breite von 100 Metern in der Niedrigwasserlinie am westlichen Ufer für den hiesigen Hafenverkehr und das Anker von Fahrzeugen zu reservieren; der verbleibende Teil des Fahrwassers bietet vollauf Raum für den Durchgangsverkehr. Eine genaue Begrenzung jener 100 Meter-Weede würde durch leicht erkennbare Leuchtfeuer stattzufinden haben, die auch den passierenden Schiffen als Leuchtfeuer dienen würden durch die bisher unbeluchtete Strecke von Klippfenne bis Fünfshauen. — Der Versammlung wurde weiter mitgeteilt, daß ein von der elssther Concordia gestellter Antrag, an der elssther Navigationsschule eine dritte Schifferklasse zu errichten, auch von hieraus unterstützt sei. Ueber das Fahrwasser der Weser unterhalb Brate ist Klage darüber geführt, daß sich bei Debedorf wieder eine Barre bilde, so daß es in letzter Zeit nicht mehr möglich gewesen ist, Schiffe mit 7 Metern Tiefgang an die brater Weede zu bringen. Nach dem Projekt für die Korrektion der Weser sollen jedoch Schiffe bis zu 8 Metern Tiefgang Brate erreichen können; mit 6,5 aber verkehrte schon vor Kurzem der handdampfer Mienenburg bei Debedorf den Grund. Der Vorstand erhielt den Auftrag, in dieser Sache, die für Brates Verkehr von der größten Bedeutung ist, vorläufig zu werden. — Die Versammlung beschloß, daß der 31. Dezember, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, von der Sonntagsruhe ausgenommen und für den Verkehr freigegeben werde.

* Oldenburg, 13. November. Der hier mit einer Ladung Holz angekommene Dampfer „Laplant“ hatte fowiel Schlagseite, daß das Verdeck fast in einem Winkel von 45 Grad zum Wasserpiegel stand. Zur den Zeiten ist es ungewöhnlich, wie die Mannschaft während der Fahrt auf einem solchen Schiffe fertig wird. Der Dampfer sollte in den Haupthafen legen, konnte aber wegen seiner schiefen Lage die Schiffe nicht passieren. Es machte deshalb am Pier fest.

* Oldenburg, 13. November. Nur noch wenige Tage, bis zum 15. d. Mts., dauert der Wirtschaftsbetrieb im heiligen Viktoria-Hotel, dann wird es niedriger sein. Das altrenommierte Haus, seit Jahren und Generationen in dem Besitz der Familie Froh, jetzt angekauft von den Herren

Karl Meenzen und S. S. Dohje in Oldenburg, wird durch einen großartigen Neubau mit Sälen, Kaminen, einer Bühne u. c. ersetzt werden. Die schöne Lage an der Weser und der herrliche Garten prädestiniert es zu einem der besuchtesten Etablissements an der Unterweser.

* Oldenburg, 11. November. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden 98 Stimmen abgegeben. Aus dem Gemeinderate schieben aus: Gemeindeführer Janßen-Schirwin, Rechnungsführer Janßen-Abbehausen, Landmann Fischel-Abbehausen und Landmann Knabe-Moorje. Hiervon sind sind gewählt resp. wiedergewählt: 1) Rentmeister Janßen mit 97; 2) Fischel mit 96; 3) Wunderlich mit 91 und 4) Knabe mit 92 Stimmen.

* Oldenburg, 13. November. Gestern fand im „Zivoli“ die Monatsversammlung des Kampfgenoßen- und Kriegervereins statt. Zunächst verlas der Vorsitzende ein vom Bundesvorstand eingelaufenes Schreiben, betr. den Nachtrag zu den Vereinsstatuten, aus dem hervorzuhelien ist, daß vom Bundesvorstand die Genehmigung zu den beabsichtigten Änderungen erteilt ist. Die Nachträge wurden vom Vorsitzenden verlesen und dem Wortlaut derselben allseitig zugestimmt. Es wurde beschlossen, dieselben drucken zu lassen und jedem Mitgliede ein Exemplar einzuhandigen. Sodann erfolgte die Monitor der Schießfestrechnung. Die Momente erkrankten Bericht, und es wurde vom Rechnungsführer der Schießkommission, Kameraden Detering, den Momenten Entlastung erteilt. Bezüglich der Weihnachtsgeschenke wurde beschlossen, wie alljährlich am ersten Weihnachtstage im „Zivoli“ eine Feier mit Tannenbaum, Verlosung und nachfolgendem Theater zu veranstalten. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

* Oldenburg, 12. November. Gestern hielt der Bürgerverein Gemeindevorstand eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst über die am 18. d. M. stattfindende Gemeinderatswahl verhandelt wurde. Als Kandidaten sind folgende Herren aufgestellt worden: Kaufmann Zebe, Kaufmann Bruff, Rentmeister Müller, Kaufmann Rammardt, Vorarbeiter Jores und Werkführer Wagner als Bewerber, ferner als Nichtbewerber die Herren Fischer, Schinkel, Werkführer Holzappel und Gumpelshör Bruje. Als Erststimmen wurden folgende Herren aufgestellt: Heizer Wäntsch, Rentmeister Lönies, Malermeister Marahrens, Werkführer Wolsten, Hilfsarbeiter Biewiesfeld und Vorarbeiter Rißmann. Jedem Wahlberechtigten soll ein Stimmzettel nebst einem Flugblatt ins Haus geschickt werden. Der Verein läßt zu diesem Zweck 6000 Exemplare von jedem drucken. — Sodann wurde beschlossen, daß zu dem am 1. Dezember stattfindenden Stiftungsfeste folgende Vereine eingeladen werden sollen: Kriegerverein Bant, Gesangverein Konfordia, Gesangverein Bornwärts, Gesangverein Gängerheim, Turnverein Bornwärts und Hausbesitzerverein Bant. Endlich wurde der Antrag angenommen, daß auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt wird die Beratung über die Anstellung von Nachwachtern in der Gemeinde. In den Verein wurden heute 9 neue Mitglieder aufgenommen.

* Oldenburg, 13. November. Wie wir hören, sind Herrn Malermeister Thebmers für die vor Kurzem von ihm käuflich erworbene Besitzung von mehreren Seiten recht gute Angebote gemacht worden. Herr T. ist nicht abgeneigt, die Besitzung mit gutem Nutzen wieder zu verkaufen. — Der Preis für größere und gemästete Schweine ist in letzter Zeit wieder etwas gestiegen. Für Sechswochenferkel werden nun 8—10 Mark bezahlt. — In der letzten Woche wurde die Schule in Söbentrieden vom Kreis-Schulinspektor Herrn Pastor Verlage-Jever inspiziert. Eine Inspektion der Schule zu Friedrich-Augustengroden steht, wie verlautet, in nächster Zeit bevor.

* Oldenburg, 12. November. Am gestrigen Abend zwischen 6 und 7 Uhr entlief sich über unserm Oegend ein langanhaltendes heftiges Gewitter, verbunden mit starkem Regen und Hagelschlag. Es folgte Schlag auf Schlag; auch bemerkte man gegen ca. 8 Uhr in östlicher Richtung einen hellen Feuerchein; hier dürfte zweifellos der Blitz gesüudet haben.

Ueber die Bedeutung des Alnits.

(Nachdruck verboten.)

Der größte Teil der Leser wird darüber unterrichtet sein, daß auch im Aderboden unzulängliche kleine Lebewesen mit pflanzlichem Charakter und zur Klasse der Pilze gehörend vorkommen, welche bei der chemischen Umwandlung der Stoffe im Boden, bei der Fäulnis und Verwesung, sowie bei der Aufnahme der Stoffe durch die Pflanzenwurzel sehr fördernd tätig, ja für diese Vorgänge teilweise unentbehrlich sind. Diese Lebewesen sind aber so außerordentlich klein, daß sie meistens erst bei 1000fachen Vergrößerung unter dem Mikroskop in der Größe eines Kommastriches erscheinen. Sollte jemand eine bemerkbare Tätigkeit dieser winzigen Organismen in Zweifel ziehen, so erinnern wir daran, daß ihrer enorm große Anzahl, 5—16 Millionen in einem Kubikzentimeter von der Größe einer Erbse, gemäß dem Sprichwort: „Viele Hände sind des Tades Tod“ wohl inlande sein kann, bemerkbare Veränderungen in der Beschaffenheit der Bodensubstanz hervorzubringen. Der praktische Landwirt muß so auch diese Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung bereits dadurch aus, daß er unter Umständen seinen Aderboden mit sog. Impferde überstreut. Er weiß, daß er in dieser Impferde, wenn dieselbe einem Ader auskommt, auf den die Kubine erfahrungsgemäß gut gedeiht, dem zu impfenden Ader die Kupine-Bakterien zuführt. Dieses sind jene kleine Lebewesen, welche der Aderwurzel die Fähigkeit verleihen, den freien Stickstoff der Luft direkt aufzunehmen und zu Pflanzenjahrung zu verarbeiten. Infolgedessen wird der Ader durch Unterpflanzen der grünen Kupine um diese aus der Luft stammende, unter Umständen sehr beträchtliche Stickstoffmenge bereichert. Für alle schmetterlingsblütigen Pflanzen — von den landwirtschaftlichen Kulturgewächern: die Kleearten und Hülsenfrüchte — giebt es solche Bakterien. Somit hängt in einem stickstoffarmen Sauboden

das Gedeihen der Kleearten und Hülsenfrüchte von dem Vorkommen dieser Bakterien im Boden, bezw. von deren Zufuhr in der entsprechenden Impferde wesentlich ab. Denn diese Gewächse haben in ihren Stengeln und Wurzeln und besonders in den Körnern einen sehr hohen Stickstoffgehalt und können sich ohne bedeutende Stickstoffaufnahme nicht normal entwickeln.

Durch neuere wissenschaftliche Forschungen ist nun aber noch festgestellt worden, daß es auch Bakterien giebt, welche unabhängig von dem Anbau der Kleearten und Hülsenfrüchten den Stickstoff aufnehmen und zu aufnahmefähiger Pflanzenjahrung in sich verarbeiten können. Diese Bakterien bereichern somit den Boden an Stickstoff, ohne an die gleichzeitige Gegenwart von Kleearten und Hülsenfrüchten gebunden zu sein. Zwar geschieht diese Stickstoffvermehrung nicht in dem Maße, wie dieselbe durch Bakterien, die im Verein mit den schmetterlingsblütigen Pflanzen tätig sind, allein ihre stickstoffvermehrende Tätigkeit ist doch mit Sicherheit nachgewiesen. Verhelst wies nach, daß durch berartige Bakterien ein viertel Sektar Boden unter Umständen um 15 Pfund reicher an Stickstoff in einem Jahre werden kann. Auch von Grant, Minogadsh und anderen Forschern wurde Ähnliches festgestellt.

Diese Resultate der wissenschaftlichen Forschung veranlassen einen praktischen Landwirt, den Adergutsbesitzer Caron zu Ellenack im Frieschen, dieser Frage ebenfalls näher zu treten. Mit seiner Erfahrung in der landwirtschaftlichen Praxis schieben diese Resultate, wie er in einer Proschüre über das Alnit erzählt, vollkommen in Einklang zu stehen. So weist er auf den vielen Fällen, mit gutem Erfolge betriebenen sog. ewigen Roggenbau und die dabei ohne bedeutende Stickstoffzufuhr erzielten Erträge hin. Auch manche Wiesen, welche ohne Dünger Jahre lang große Stickstoffmengen in dem auf ihnen wachsenden Grünmutter und Heu hefern und noch

unter Umständen den Stickstoffvorrat des Bodens vermehren, ohne daß in deren Grasnarbe die Kleearten bemerkbar hervortreten, scheinen ihm seine Annahme zu bestätigen. Caron begann daher, sich mit den im Boden vorkommenden Bakterienarten näher zu beschäftigen, und untersuchte zunächst, wie sich die Bakterien in den gebauten landwirtschaftlichen Kulturpflanzen verhalten.

Seine Untersuchungen erwießen, daß die Bakterienarten des Bodens durchaus nicht für dieselbe Bodenart und denselben Ader unverändert dieselben bleiben, sondern daß sie in ganz bestimmten Beziehungen zu den auf dem Felde jeweilig angebauten Kulturpflanzen stehen. Im Herbst zeigten regelmäßig die mit Kalmfrucht befestigten Felder unter sonst gleichen Verhältnissen den geringsten Gehalt an Bakterien, besonders dann, wenn noch Kalmgetreide die Vorfrucht gewesen war. Der mit Kalmfrüchten befestigte Ader enthielt stets mehr Bakterien, am meisten enthielt im Herbst der schwarz gewachsene, also nicht mit Früchten befestigte gewesene Ader. Die Zahl der Bakterien in 1 Kubikzentimeter Boden betrug:

Im Herbst 1892: 10—15 Mill.	5 Mill.	Dorfswapel, 1—2 Mill.
1893: 8—10 „	5—6 „	1—1,5 „
1894: 2—3 „	2 „	0,5—1 „
1896: 3—4 „	2—3 „	0,4—1 „

Neben der Anzahl der Bakterien ist auch das Vorkommen der einzelnen Bakterienarten im Boden im Laufe des Jahres bedeutenden Schwankungen unterworfen. Diejenigen Bakterienarten, welche in Gelatine gebracht, dieselbe flüssig machen, sind in geringster Menge vorhanden. Unter Kalmfrüchten nehmen sie am stärksten ab und vermehren sich beim Anbau der Kalmfrüchte, sowie in der Brache am stärksten. Im Herbst sind daher Anzahl und vorkommende Arten der Bakterien ganz anders, wie im Frühjahr. Caron hebt besonders den günstigen Einfluß der Brache hierauf hervor. Wärme, Luft und Feuchtigkeit,

Am 26. d. M. findet hier ein Sängerkoll der Gesangsvereine „Biedertranz“ in Kempermanns Gasthause statt.

Widesehausen, 11. November. An der heutigen Stadtratswahl beteiligten sich von 427 Wahlberechtigten nur 60. Gewählt wurden Logherger Stegemann mit 53 Stimmen, Kaufmann Fr. Brinkmann mit 53 St., Schuhmachermeister H. Ahlers mit 52 St., Steinfeher Joh. Wördemann mit 52 St., Logherger Konr. Wöndels mit 39 St., Amtsbeamter Koopmann mit 30 St.; außerdem erhielten verschiedene Personen eine geringere Anzahl Stimmen. Von den Gewählten waren schon drei Mitglieder des Stadtrates. Außerdem gehören dem Stadtrat noch an: Postverwalter Koopmann, Malermeister Kirchhoff, Akerbinger Spradau, Akerbinger Mühle, Akerbinger H. Meyer, Maschinenfabrikant E. Schröder. Die Beteiligung an der Wahl war seit 20 Jahren nicht so gering, wie dies Mal. Während der letzten zwei Jahre hatte der Stadtrat nur evangelische Vertreter, jetzt sind wieder zwei Katholiken hineingewählt worden, und damit scheinen die konfessionellen Gegensätze erkennbarer Weise beseitigt zu sein. Auch sind dem Wunsche der Beamten, die früher nicht vertreten waren, entsprechend, jetzt zwei Beamte in den Stadtrat gewählt. — Bei der heutigen Freibjagd im Staatsforst „Spischerland“ wurden von 6 Jägern 9 Hasen erlegt. — Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr zog ein schwerer Gewitter über unsere Gegend, das hier zur vollen Entladung kam. Blitz folgte auf Blitz, dem der Donner sofort folgte; auch war ein starker Sturm mit Regen und Hagelböen damit verbunden. Bald wüthete sich im Süden der Vorzug; die am Bahnhof Meckelfeld gelegene große Windmühle wurde vom Blitz getroffen und ist von krummen vom bisherigen hiesigen Mühlenpächter Blei kranke erworben. Hier fuhr ein Schlag in die elektrische Centralanlage ohne jedoch Schaden anzurichten, ein anderer Schlag traf die Turmspitze der hiesigen alchemischen Alchemandterde, wovon man erst Kenntnis erhielt, als nach einer Weile Funken vom Turm herabfielen. Die freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle und es gelang derselben, namentlich die Mitglieder der Feuerabteilung, den Herd des Feuers im Schindeldach des Turmhelms zu erreichen und das Feuer zu löschen. Der Blitz ist außerdem in die eiserne Spitze und dann an der Drahtleitung, die von der Turmspitze zu der in der Spitze hängenden Glocke führt, heruntergefahren. Es ist zu bemerken, daß das höhere Schindeldach nicht gleich in Flammen geriet. Jedoch dürfte es aber notwendig sein, Turm und Kirche sofort wieder mit Blitzableitern zu versehen. Der freiwillige Feuerwehr gehört für ihr rasches und energisches Einschreiten Dank und Anerkennung.

Wesfa, 12. Novbr. Die am Sonnabend im Melchiorischen Lokal abgehaltene jährliche Generalversammlung des hiesigen Turnvereins war nur schwach besetzt. Nachdem der Kassierer die Jahresrechnung vorgelesen und der Schriftwart den Jahresbericht erstattet hatte, sowie der Vorstandsplan für die Finanzperiode Oktober 1899/1900 genehmigt war, wurde zur Wahl des Turnrats geschritten. Es wurden gewählt: als Sprecher Bankvorsteher Landwehr, als Turnwart Arthur Junhoff, als Schriftwart Buchhalter Behrens, als Kassierer Gerichtsschreiber Meise, als Jugendwart Altmargel Meintze. Zur Revision der abgelegten Rechnung wurden gewählt: Hülfssattler Reinken und Protokollführer Wöding. Die neue Turnhalle ist jetzt fertig, und die Turnübungen können in dieser Woche begonnen werden. Höchstwahrscheinlich wird die Turnhalle in nächster Zeit elektrische Beleuchtung bekommen, da die Verhandlungen mit dem Unternehmer im Gange sind. Da der Turnverein jetzt eine in jeder Weise zum Turnen passende Halle besitzt, so wäre es zu wünschen, wenn derselbe mehr Mitglieder bekäme, denn es ist noch so mancher hier im Orte, der recht gut zum Turnen kommen könnte. Wie aber in manchen anderen Orten, so stellen sich auch hier Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit, ja, manchmal gar Geringschätzung den guten Bestrebungen hemmend in den Weg. In der jetzigen Turnhalle soll nicht, wie in der früheren, Wirtschaft betrieben werden, auch ist eine zum Glück in unmittelbarer Nähe nicht vorhanden, denn leider ist ja der Mangel an Turnvereinen vielfach dem Wirtschaftsbetrieb zuzuschreiben.

Fürstentum Sibirien. Hier rüftet man sich auf die Wahl eines neuen Landtagsabgeordneten, da das Mandat des Herrn Kuntalmsers Waldied-Entin für ungültig erklärt worden ist. Die Neuwahl findet nach Bekanntmachung des Wahlkommissars, Bürgermeister Maßstedt, am 16. No-

vember in Entin statt. Ausdrücklich soll die Kandidatur des früheren Abgeordneten Maaz-Gleichenborn sein. Die Stimmung ist so: In Entin möchte man einen städtischen, auf dem Lande aber einen ländlichen Abgeordneten haben. — Am Sonnabend Abend zog ein starker Gewitter über unser Fürstentum. Blitz und Donner sind sonst Mitte November seltene Gäste. Im benachbarten Nien entsandete der Blitz auf einem Gute ein Viehhäus. Ueber 120 Kühe kamen in den Flammen um.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmsbaven, 12. November. Seiten ist in unserer jungen Stadt die Bauhätigkeit eine so rege gewesen, wie in diesem Jahre. Ganze Flottillen von mit Mauersteinen beladenen Eimern und Fässen lagern zeitweise im Hafen, um das Material für die zahlreichen Bauten zu liefern. Der Staat und private Unternehmer bauen gemeinschaftlich die Werke. Nicht weniger als zwei Kirchen — gewiß eine Seitenkirche für eine noch nicht 30 000 Einwohner zählende Stadt — sind gleichzeitig im Bau, die Christuskirche für die evangelische Civildgemeinde und die Petruskirche für die katholische Garnisonsgemeinde. Die erstere wurde im Rohbau vollendet, zur letzteren wurde der Grundstein gelegt. Jede derselben kostete über 300 000 Mark. Die Kosten für die katholische Marine-Gemeinde trägt das Reich, die für die Christuskirche die Kirchengemeinde, welcher der Kaiser dazu ein Gnädigengeld von 200 000 Mark gemacht hat. Außerdem wurde in der unmittelbaren Nähe der Stadt grenzenden Gemeinde Bant eine evangelische Kirche gebaut und bis fast zum Dach geführt. Auch für diese Kirche hat das Reich einen namhaften Zuschuß geleistet. Von Schulen wurde die Kaiserin Auguste-Victoria-Schule fertiggestellt und bezogen. Von größeren militärischen Bauten sind die Kasernen für die II. Wehrdivision — 5 Einzelkasernen, Stabsgebäude, Wirtschaftsgebäude, Exerzierhaus — und die Detachiererschule zu erwähnen. Die Kasernen konnten vor einigen Wochen ihrer Bestimmung übergeben werden, hingegen ist die Detachiererschule erst im Rohbau fertig und wird voraussichtlich erst in Jahresfrist in Benutzung genommen werden können. Auf dem Bahnhof wurde eine Centrale für die elektrische Beleuchtung der gesamten Bahnhofsanlage, sowie einige kleinere Bauten errichtet. Von größeren Privatbauten sind erwähnenswert die neu erbauten Hotels Wobede und Reichsdahl, sowie ein stattliches, 32 Wohnungen enthaltendes Wohnhaus des Buchdruckerbesizers Eiß. Wie in der Stadt, so sind auch in den Vororten zahlreiche Wohngebäude, die sich zum Teil zu ganzen Straßenzügen vereinigt haben, neu entstanden.

Wilhelmsbaven, 13. Nov. Aus der Verhörführung der Kaiserreise geht hervor, daß ein kleines Geschwader den Kaiser nach Genoa überführen wird. Der Kaiser steigt bei größerem Geeseiten niemals allein mit seiner Yacht zu fahren. Selbst für die sommerliche Sechsmannschiff nach Norwegen sind stets ein Begleitschiff und zwei Torpedoboote kommandiert. Auf der Dreieckreise begleiteten, wie noch in Erinnerung sein dürfte, „Ranis“ und „Sela“, die kaiserliche Yacht. Für den bevorstehenden Besuch in England werden zwei völlig moderne Schiffe, der Kreuzer (Aliso) „Sela“, der sich wiederholt auf Seereisen neben dem Kaiserreich gezeigt hat, und das in der Probefahrt begriffene Minierschiff „Kaiser Friedrich III.“ zur Begleitung des Kaisers befohlen. Daß die Wahl gerade auf das Minierschiff „Kaiser Friedrich III.“ gefallen ist, dürfte eine doppelte Ursache haben. Einmal wohl der Kaiser durch die Wahl des Schiffes, dessen Namensträger die nächsten Familienbande zwischen England und Deutschland geknüpft hat, und deutscher von Charakter des Besuchs als den eines Familienbesuches in den Vordergrund stellen, dann aber auch wollte er den kritisch prüfenden Augen der englischen Admirale, die ihn mit einem Geschwader aus Kanzen und Kreuzern in Portsmouth erwarten, Gelegenheit geben, sich von den Fortschritten der deutschen Schiffsbaukunst zu überzeugen. „Kaiser Friedrich III.“ ist, wie mehrfach erwähnt wurde, das neueste deutsche Schlachtschiff, das in keiner Weise gegen die zu gleicher Zeit entstandenen englischen Panzer zurückbleibt, im Gegenteil sie in Bezug auf die artilleristische Wirkung, in der es bisher unerreicht dasteht, noch übertrifft. „Kaiser Friedrich III.“ ist das erste Minierschiff, das nur mit Schnellfeuergeschützen ausgerüstet ist, deren es in 5 Stockwerken übereinander im ganzen 55 aufweist, vom schwerem 24 Centn.-Kaliber bis zum leichten Maschinengewehr. „Kaiser Friedrich III.“ ist das erste Schiff

der Kaiserklasse, von der bisher noch schwimmen „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, und „Kaiser Karl der Große“.

H Geseftin, 12. Nov. Bei der Schaffung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover wurde vielfach die Befürchtung ausgesprochen, daß durch sie das in hoher Blüte stehende landwirtschaftliche Vereinsleben stark beeinträchtigt werden würde. Der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Provinzial-Landwirtschaftlichen Vereins Bremerörde, welcher den nördlichsten Teil der Provinz Hannover umfaßt, zeigt, daß zu dieser Befürchtung kein Anlaß vorhanden war. Der Bericht bietet ein erfreuliches Bild regen Zusammenwirkens und erfolgreichen Strebens unserer Landwirte. Die aus dem Hauptverein und 33 Lokalvereinen bestehende Korporation zählt 6400 Mitglieder. Die Jahreseinnahme betrug 30 072 Mk., die Ausgabe 27 234 Mk. Für die Hebung der Pferdezucht wurden 12 250 Mk. an Prämien bei Feigst- und Stutenauktionen verteilt, an Prämien bei Eierföcherungen und Rindviehstiftungen 4250 Mk. Dem Herd- und Zuchtverein für die hannoverschen Unterwesermarschen, welcher zur Hebung der Viehzucht viel beigetragen hat, wurde eine Beihilfe von 1300 Mk. gewährt. Im Bezirk gibt es 27 gut gebaute Molkereigenossenschaften und zahlreiche gleichfalls florierende Gierverlaufsgenossenschaften. Außer der Ackerbauschule zu Bremerörde existieren im Vereinsbezirk 7 landwirtschaftliche Wirtenschulen und 14 Fortbildungsschulen. Den Bericht über die allgemeine Lage der Landwirtschaft in unserem Bezirk schließt der Präsident, Oekonomierat Müller-Scheffel, mit den Worten: „Sind auch die Getreidepreise nur mittelmäßig und die Schweinepreise in letzter Zeit erheblich gesunken, so sind die Preise für Butter um so günstiger und auch die Viehpreise befriedigend. Nimmt man hinzu, daß unser Bezirk von Seiden aller Art und von besonderen Unfällen fast ganz verschont geblieben ist, so können wir mit großer Dankbarkeit gegen Gott auf das verfloffene Jahr zurückblicken.“

Aus aller Welt.

In Lappland herrscht bereits voller Winter, das Thermometer zeigt 36 Grad Celsius, und eine Schneedecke von einem halben Meter bedeckt den Boden. Für diesen nördlichsten Landestheil Schwedens steht übrigens mit dem angebrochenen Winter eine Zeit der Not bevor, da die Ernte gänzlich fehlerhaft ist, und namentlich wurde auch das Heu unter Schnee vergraben. Was die Nomaden im nördlichsten Schweden, die wandernden Lappländer, betrifft, so befinden sich diese schon seit Jahren in äußerst bedrückten Verhältnissen, wozu Umstände der verschiedensten Art beigetragen haben. Obgleich den Lappländern Schwedens von der Regierung in den nördlichen Teilen des Landes umfangreiche Gebiete, fast eine Million Hektar, als Weideland für die Rentiere vorbehalten worden sind, wozu noch die Lappländer aus eigenen Mitteln über 200 000 Hektar erworben haben, läßt es sich nicht umgehen, daß die nomadierenden Lappländer ewigen Reibereien mit den Anwohnern, die bis in die höchsten Gebiete vordringen, ausgesetzt sind. Es liegt kaum in der Macht des Lappländers, seine Rentierherde zu treiben, wozu er will, vielmehr sind die Rentiere, indem sie ihrem Futter, dem Rentiermoos, nachgehen, die führenden. Kommen die Rentiere einem Aufwieser ins Gehege, so werden sie von diesem erschossen oder von der Herde mit Beschlag belegt. Ferner hat die Rentierpest sehr unter den Weiden aufgedauert, so daß viele Lappländer, die einst als wohlhabend gelten konnten, an den Bettelstab gekommen sind und sich genötigt gesehen haben, festen Wohnsitz zu nehmen. Wohlhabend gelten konnten, die einige tausend Rentiere besaßen, aber manche dieser einstigen großen Weiden sind auf einige hundert und manchmal gar auf ein Duzend Stück zusammengeschrumpft. Eine Nomadenfamilie von 4—5 Personen braucht jedoch zum Schlachten allein jährlich 30—50 Rentiere, und um diesen Bestand um eine solche Anzahl unbedenklich verringern zu können, muß er eine Herde von 300—500 Tieren haben. Eine solche Herde gewährt aber nur das notdürftigste Auskommen. Gut geht es bei der Lappländer erst, wenn er eine weit größere Anzahl Rentiere für eigen nennt. Die Gesamtzahl der in Schweden vorhandenen Rentiere dürfte jetzt etwa 280 000 betragen.

welche ja auch für viele Bakterienarten wesentliche Wachstumsbedingungen sind, stehen ja den Bakterien in einem durch die Brauchbearbeitung wiederholt gelockerten und durch durchlässigen Boden in größerer Nähe zur Verfügung und begünstigen ihre Vermehrung. Diejenigen Felder, welche bei der Bestellung den höchsten Gehalt an Bakterien aufwiesen, lieferten stets die höchsten Ernteerträge. Nach Carons Ansicht unterliegt es daher keinem Zweifel, daß die Unterschiebe in der natürlichen Fruchtbarkeit der Felder mit deren größerem oder geringerem Bakteriengehalte in direktem Zusammenhange stehen.

Diese von Caron gemachten Wahrnehmungen stimmen mit den Ergebnissen der Untersuchungen Verthelets überein. Caron schloß hieraus, daß das bessere Wachstum der Kulturpflanzen auf bakterienreichem Boden zum größten Teile darin seinen Grund hat, daß gewisse Arten dieser Bodenbakterien den Stickstoff der Luft, und vielleicht auch den im Ackerboden vorhandenen Stickstoff, den Kulturpflanzen zugänglich machen. Ist aber diese Erzeugung richtig, so muß es ferner möglich sein, durch direkte Vermehrung dieser nützlichen Bakterien die Fruchtbarkeit des Bodens zu heben.

Zur Klärung dieser Frage stellte Caron weitere Versuche an. Aus gebrachten Boden, sowie aus Klee- und Wiesensoden isolierte er eine Reihe von Bakterien. Unter diesen kamen besonders einige fadenförmige Bakterien häufiger vor. Mit diesen rein gezüchteten Bakterien — die Sclerotium der Art und Weise dieser Fäulnis- oder Reinzucht würde hier wohl zu weit führen — stellte er Versuche an und zwar vorerst in Töpfen, welche zu Vegetationsversuchen gewöhnlich Verwendung finden. Der Gedanke, daß die von ihm angenommenen bzw. vermehrten nützlichen Bakterienarten sich in dem zum Salzfuttbau tauglichsten Boden, also im Brachlande oder Kleeerde, am leichtesten finden lassen würden, veranlaßte ihn, gerade die Bakterienarten dieser Böden als geeignetes Material auszuwählen. Die rein gezüchteten Bakterien ließ er in Bouillon, einem für Bakterien geeigneten Nahrungsmittel, sich vermehren. Die Töpferversuche wurden nun in der Weise angestellt, daß der Ackererde in jedem ein-

gelten dieser Töpfe einige Kubikcentimeter der sog. Bouillonkultur als Impfung zugefügt wurden, während andere Töpfe mit derselben Erde diesen Zusatz nicht erhielten. Es wurde dann ein entsprechendes Quantum Halmfuttbau in sämtliche Töpfe eingefügt und nach erfolgtem Reifen der Frucht der Ertrag jedes einzelnen Topfes genau ermittelt. Es zeigte sich, daß der Ertrag der gemipften Gefäße zwischen 110 bis 130 schwanke, wenn man den Ertrag der nicht gemipften gleich 100 setzt.

Dieses Resultat ermutigte Caron zu einem Impfsversuche im freien Felde. Der auszuwählende Hafer wurde mit einer Reinkultur der gewählten Bakterienart befeuchtet. Zu 1 Jentner Hafer nahm man 2 Liter Reinkultur. Nach dem Trocknen enthielt jedes Sackertorn 500 bis 1000 Bakterien, welche auf seiner Oberfläche haften, wie die Untersuchung zeigte. Dem Anscheine nach bestodte die getimpfte Hafer stärker; auch die Ausbitdung der Halme und Körner schienen eine vollkommenere zu sein, als bei dem nicht gemipften. Zur genaueren Ermittlung des Erntertrages wurde nicht die gesamte Versuchsfäche herangezogen. Nur von je zwei ein Drittel Quadratmeter großen Mustereckeln der gemipften und nicht gemipften Versuchsfäche wurde die Erntemenge gewogen. Der geringe Ertrag der gemipften Parzelle betrug 136, wenn man den Ertrag der nicht gemipften Parzelle gleich 100 setzt. Im folgenden Jahre wurden beide Parzellen mit Genuf befestigt. Die im Vorjahre gemipfte Parzelle lieferte nun einen doppelt so großen Ertrag, wie die ungemipfte. Hierdurch gelangte Caron zu der Ueberzeugung, daß auch die Impfung der Halmfuttbau mit geeigneten Bakterienarten zur Erhöhung der Ernteerträge erheblich beitragen könnte ist. Dennoch stellte er im Jahre 1894 die vergleichende Feld- und Töpferversuche ein und impfte von nun an alle zur Ausfaat gelangenden Halmfuttbau mit Bakterienkulturen, deren Herstellung im Großen ihm mittlerweile gelungen war. Früher war das Getreide mit stickstoffhaltigen Ammoniumverbindungen (Schlitzsalpeter) regelmäßig entsprechend gedüngt worden. Man vermehrte nun bei dem gemipften Getreide dieses Ammoniumquantum um die Hälfte des in früheren Jahren zugeführten Stickstoffs

und beobachtete dennoch sehr frühzeitig ein starkes Lagern, welches nach Carons Meinung durch eine noch stärkere Verminderung der Schlitzsalpeterdüngung hätte vermieden werden können.

Nach Carons Angaben wird nun von den Fachverbänden vorn. Friedr. Bayer u. Co. zu Eberfeld unter dem Namen „Linit“ ein Präparat dargestellt und in den Handel gebracht, welches ein Impfmittel für das Getreide ist, wie das „Nitragin“ für die Hülsenfrüchte. Das Präparat hat eine pulverige Beschaffenheit und gelbliche Farbe. Im Wasser ist es nur wenig löslich. Auf einer geeigneten Nährsubstanz enthält dasselbe die Reime (Sporen) eines kleinen Lebewesens, welches Bacillus Ellenbachensis alpha genannt worden ist. Dieses Linit soll die Fähigkeit besitzen, durch Benutzung des freien Stickstoffes der Luft und vielleicht auch des im Ackerboden vorhandenen Stickstoffes eine genügende Ernährung mit Stickstoff bei dem mit ihm gemipften Getreide zu bewirken und somit eine weitere Verbesserung der Stickstoffdüngung mit Schlitzsalpeter, schwefelsaurem Ammonium u. dergleichen zu ersetzen. Caron hält es für sicher nachzugehen, daß stickstoffammelnde Bakterien noch außer den Knöllchenbakterien der samenreife Pflanzen im Boden vorkommen, und es ist seiner Ansicht zufolge, kein Grund denkbar, warum nicht die künstliche Impfung des Bodens mit Reinkulturen der stickstoffammelnden oder sonst nützlich wirkenden Bakterien gleich günstige Erfolge im praktischen Landwirtschafsbetriebe haben sollte, wie die Impfung mit Knöllchenbakterien nachweisbar gehabt hat.

Bisher sind wir Carons eigenen Mitteilungen gefolgt; hören wir nunmehr die Ansichten und Untersuchungsresultate der berühmten Fachmänner. Carons unfruchtbares Verdienst ist es, daß er durch seine Untersuchungen die hochbedeutsame Frage nach der Fähigkeit gewisser Bakterien, den freien Stickstoff aufzunehmen und den Halmfuttbau in auffnahmefähiger Form zur Erzielung eines höheren Erntertrages darzubieten zu können, in Anregung gebracht hat. Insofern sind die wenigen Berichte, die er angestellt hat, doch wohl nicht hinderlich, um daraus derartig bedeutungsvolle Schlüsse zu ziehen. Man vermischt eine unanfechtbare

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 14. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Art	Kurs
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	97,90 98,45
3/4 pSt. do. do.	97,95 98,50
3/4 pSt. do. do.	89,40 89,95
3/4 pSt. alte Odenb. Konfols	96,50 97,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	96,50 —
3 pSt. do. do.	86,50 87,50
3/4 pSt. Schulverschreib. der staatl. Bodenkredit- anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98 99
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	128,10 128,90
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	97,70 98,25
3/4 pSt. do. do.	89,40 89,95
4 pSt. Aufzähler, Wildschauer, Stoffkammer	99,50 100,50
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	99,50 —
3/4 pSt. Aufzähler Amtsb. Gohentw.	97 —
3/4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	96,50 97,50
3/4 pSt. Nürnberg Stadt-Anleihe	92,30 93,35
3/4 pSt. Dornmunder Stadt-Anleihe	92,60 93,15
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,70 —
4 pSt. Cuxin-Seebrüder Prior.-Obligationen	99,50 —
4 pSt. Preussische Südbahnprioritäten, gar.	97,95 98,50
4 pSt. Hyp.-Anl.-G. Pri.-Obl., staatl. garant.	97,90 98,45
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frt. und darunter)	92,40 93,15
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Betrag 1/2 pSt. höher)	56 56,55
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)	97,45 98
4 pSt. Transvaal Eisen.-Obl. v. 99, staatl. gar.	— —
3/4 pSt. Wdr. der Preuss. Boden-Cred. Mt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,95 93,50
4 pSt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	100,70 101
3/4 pSt. Pfandbriefe der Odenburg. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70 93
4 pSt. do. do., Serie I.	100,45 100,75
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101 102
4 pSt. Harz-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104 105
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	— —
Odenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	— —
Odenb.-Borst. Dampf- u. Holz-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	— —
Preuss. Prior.-Mt. III. Gm. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	— —
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	169,05 169,85
" " London " " 1 £	20,365 20,465
" " New-York " " 1 Doll.	4,65 4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,89 —

Odenburg, 14. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Art	Kurs
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,90 98,45
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97,95 98,50
3 pSt. dergleichen	89,40 89,95
3/4 pSt. Odenburg. konfol. Anleihe	96,50 97,50
3/4 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	96,50 97,50
3 pSt. dergleichen	86,50 87,50
3 pSt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	128,10 128,90
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,70 98,25
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,70 98,25
3 pSt. dergleichen	89,40 89,95
3/4 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	99,50 —
4 pSt. verschied. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	96,50 97,50
3/4 pSt. dergleichen	98 99
3/4 pSt. Odenb. Bodenkredit-Anstalt-Obligationen	98,80 99,35
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	98,90 99,60
" " " " 200.—	98,90 99,60

Begründung dieser Schlussfolgerungen, und auch die Ver-
suche selbst sind nicht mit der erforderlichen Exaktheit durch-
geführt. Prof. Wäckerl erörterte die Frage der praktischen
Verwendbarkeit des Alinitis auf Grund der Beobachtungen
Carons. Er weist ebenfalls darauf hin, daß die paar Ver-
suche Carons nicht hinreichen, um daraufhin gleich die
Wirksamkeit seines Alinitis als unbestreitbar hinzustellen. Er
ruft daher den praktischen Landwirten zur Anwendung
des Alinitis ab. Besonders warnt er vor der Anstellung
großerer Feldversuche, weil Feldversuche überhaupt aus-
gesetzt seien, sobald sie mit großer Vorsicht angelegt
werden müßten. Derartige Versuche würden hier günstig
und dort ungünstig ausfallen, und das Ende von Vieh wäre,
daß man über die Wirksamkeit des Alinitis gar nichts wüßte,
weil die widersprechenden Ansichten nicht würden.
Seit der Zeit sind jedoch Feldversuche mit Alinitis
angestellt worden. Ihre Ergebnisse sind jedoch ganz im
Sinne der Wäckerl'schen Prophezeiung ausgefallen. So-
wohl Versuche mit günstigen, als auch solche mit un-
günstigen Ergebnissen wurden in der deutschen landwirth-
schaftlichen Presse, Jahrgang 1898, Seite 905 und 920 mit-
geteilt.
Prof. Stollfa war wohl der erste, welcher das Alinit
einer genauen Prüfung unterzog. Er untersuchte sowohl
die äußere Gestalt, wie auch die Wachstumsbedingungen
und Lebensbedingungen des im Alinit enthaltenen Jogen.
Bacillus Ellenbachensis alpha. Stollfa fand bei seinen
Untersuchungen, daß der Bacillus des Alinitis keineswegs
eine neue Art ist, sondern ein bereits länger unter dem
Namen Bacillus megatherium bekanntes kleinstes Le-
bewesen, das zur Gruppe der Geobacillen gehört. Dieser
Bacillus tritt in allen Böden und Gewässern sehr zahl-
reich auf. Er kann nur bei Gegenwart von Luft leben und
gedeihen. Bei gänzlichem Luftzutritt verkrümmt er. Die
stichförmigen salpetersauren Salze bilden zwar kein
günstiges Nährmaterial für ihn, indes vermag er dieselben
doch chemisch umzuwandeln, sobald sich salpetersaure Salze
bilden. Die salpetersauren Salze bilden nur beinahe
für alle Kulturpflanzen die zutreffendste Stickstoffnahrung.

Odenburg, 14. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Art	Kurs
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mt. 2025.—	97,45 98
dergleichen Stücke à Mt. 1012,50 und Mt. 202,50	99 99,55
4 pSt. alte italienische Rente, große Stücke	92,40 93,15
" " " " kleine do.	92,50 93,40
4 pSt. gar. Cuxin-Seebrüder Prior.-Obligationen I. Gm.	100 —
3/4 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligation	— —
4 pSt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50 —
3 pSt. steuerpflichtige italienische garantierte Eisen- bahn-Obligationen	56 56,55
3 pSt. dergleichen, kleine Stücke	56,10 56,80
4 pSt. gar. Wladikawitsch Eisen.-Priorit., verfl. Ver- losgung. Rindb. 5. 1909 ausgeglichen	98 98,55
3 pSt. Raab - Odenburg - Genfurter Eisenbahn- Obligationen, III. Gm.	74,20 74,75
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Obligationen	99,20 99,75
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Obl., bis 1903 unkündbar	99,70 100
3/4 pSt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,20 98,50
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteil- scheine, bis 1902 unkündbar	100 100,30
3/4 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	94,70 95
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	93,50 94,05
3/4 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	95 95,55
4 pSt. Preuss. Boden - Kredit - Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,70 101
3/4 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	92,95 93,50
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20 100,50
4 pSt. Schwaburg. Hypothek-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,60 100,90
3/4 pSt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	94,70 95
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	169,05 169,85
" " London " " 1 £	20,365 20,465
" " New-York " " 1 Doll.	4,17 4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,89 —

Odenburg, 14. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Art	Kurs
3/4 pSt. Odenburgische Konfols, ganzjährige Coupons	96,50 97,50
3/4 pSt. neue Odenburgische Konfols, halbjährige Coupons	96,50 97,50
3 pSt. Odenburgische Konfols	86,50 87,50
3/4 pSt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfand- briefe, staatl. garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98 99
3 pSt. do. Präm.-Anleihe (40 Tkt.- Stk.)	128,10 128,90
4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen	96,50 —
3/4 pSt. do. Kommunal-Anleihen	96,50 97,50
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97,90 98,45
3/4 pSt. do.	97,95 98,50
3 pSt. do.	89,40 89,95
3/4 pSt. Preussische Konfols, convertierte, un- kündbar bis 1905	97,70 98,25
3/4 pSt. do.	97,70 98,25
3 pSt. do.	89,40 89,95
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,45 100
4 pSt. do. unkündbar bis 1905	100,20 100,50
4 pSt. Medlb. Hyp.-Bank-Pfand., unkündbar bis 1909	100,45 100,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	101,45 101,75
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie II)	100,30 100,60
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,50 100,05
4 pSt. do. XVII.	100,70 101
4 1/2 pSt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unfl. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	102,50 103,50
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	95,30 95,85
3/4 pSt. Südbahne Staatsanleihe von 1899	94,10 94,65
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	100,90 101,45
4 pSt. Königberger Stadt-Anleihe von 1899	100,70 100,25
4 pSt. neue freireiue italienische Rente	91,90 92,50
4 pSt. do. keine Stücke	91,95 92,50

Zu gewissem Grade gehört also dieser Bacillus zu den
schädlich wirkenden, Calpelere genannten Bakterien. In-
nerhalb 75 Tagen wurden von denselben 20 Proz. des
vorhandenen Calpelertrockstoffes zerstört. Den Stickstoff in
den für die Pflanzen unbrauchbaren, weil unlöslichen
pflanzlichen und tierischen Verbindungen führte er dagegen
in lösliche, zur Pflanzenernährung brauchbare Verbin-
dungen über. Von dem Gesamtstickstoffgehalte des Torfes
z. B. wurden von diesem Bacillus binnen 72 Tagen 42
Prozent in lösliche Form umgewandelt. Dieser Haupt-
thätigkeit entsprechend ist der Bacillus zu jener Gruppe
kleiner Lebewesen zu rechnen, welche bei der Zersetzung
stickstoffhaltiger Stoffe thätig sind und diese Stoffe in eine
denartig lösliche Form überführen, daß sie von den fetten
Saugwurzeln der Geäcker und besonders der Nymphen
aufgenommen werden können. Mit besonderer Sorgfalt
stellte Stollfa Versuche an zur genaueren Ermittlung des
Verhaltens dieses Bacillus den freien Stickstoff der Luft
gegenüber. Diese Versuche ergaben, daß die Anwesenheit von
diesem Bacillus der Stickstoff der Luft gegenüber nicht
kulturpflanzen aufzunehmen und für diese Kulturpflanzen
aufnahmefähig gemacht wurde. Die Gerüche, welche hierbei
hauptsächlich als Verdauungsgerüche, konnte indes
keiner freien Stickstoff für ihre Ernährung verwenden, wenn
dieser Bacillus nicht gleichzeitig in dem Nährmedium der-
selben gegenwärtig war. Auch bei unvollkommener Ent-
wickelung der Gerüche, durch irgend welche anderweitige Um-
stände veranlaßt, hat diese merkwürdige Aufnahme vor freiem
Stickstoff ein. Im Durchschnitt wurde unter den angege-
benen günstigen Umständen auf je 1 Kilogramm Boden
0,076 Gramm Stickstoff assimilirt.
Stollfa antwortet auf die Frage: „Was ist Alinit?“
in folgender Weise: „Unter dem Namen Alinit sind Sporen
des Bacillus megatherium zu verstehen, welche bei dem
Anbau von Getreide, unter günstigen Bedingungen, be-
sonders bei genügender Luftzutritt, sich im Boden weiter
entwickeln, während ihres Lebens den freien Stickstoff auf-
nehmen und ihn im Boden ansammeln, wobei sie diesen
wichtigen Nährstoff für die Ernährung der Kulturpflanzen
vorbereiten. Diese Aufnahme des freien Stickstoffes ge-

Odenburg, 14. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.	
Art	Kurs
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	98,80 99,35
4 pSt. do. keine Stücke	98,80 99,35
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mt.)	97,45 98
4 pSt. do. (Stücke à 1012,50 Mt.)	99 99,55
3/4 pSt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	83,45 84
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unfl. 5. 1908	96,75 97,25
4 pSt. Nijasan-Anleihe gar. Eisen.-Priorit. von 1898, unkündbar bis 1909	97,90 98,45
4 pSt. Wladikawitsch garant. Eisen.-Priorit. von 1898, unkündbar bis 1909	98 98,55
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	169,05 169,85
do. " London 1 £. " "	20,365 20,465
do. " Paris 100 Fr. " "	80,75 81,15
do. " New-York 1 Doll. " "	4,1175 4,2175
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a	4,165 4,215
Holländische Noten 10 fl. a	16,90 17

Diebstahl der Reichsbank 6 pSt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 pSt.
Odenburger Bank-Aktien: gestigt à — pSt.

Wärte.
Breiten, 13. November. Amtlicher Bericht, herausgegeben
von der Verwaltung des stadtreisenden Schlachthofes, unter
Mitwirkung der Viehkommissionen hier. Deutlicher Auf-
trieb inf. des gestrigen Bestandes 188 Rinder, 712 Schweine,
712 Kälber, 210 Schafe. Getöchlacht wurden: 99 Rinder,
641 Schweine, 60 Kälber, 163 Schafe. Lebend ausgeführt:
16 Rinder, 36 Schweine, 10 Kälber, 2 Schafe. Bestand:
23 Rinder, 35 Schweine, 1 Kalb, 40 Schafe.
Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtwiecht für Ochsen
55—65 \mathcal{M} , Quenen 55—63 \mathcal{M} , Stiere 50—62 \mathcal{M} , Rüge 48
bis 61 \mathcal{M} , Schweine 44—49 \mathcal{M} , Kälber 65—80 \mathcal{M} .
Unverkauft blieben: 3 Rinder, 35 Schweine, 1 Kalb,
40 Schafe.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.
Dettingen. Am Donnerstag, den 16. November, abends
6 Uhr, im Fingelshofe zu Dettingen. 1) Vereins-
angelegenheiten. 2) Beratung über den Anschluß an eine
Gastpflicht-Versicherung. 3) Beratung über die Errichtung
einer Spar- und Darlehnskasse. 4) Landestiergarten 1900.
Cloppenburg. Am Mittwoch, den 15. November,
nachmittags 4 1/2 Uhr, im Hause des Herrn Kieratzes in
Werner in Cloppenburg. 1) Vortrag des Herrn Landwirth-
schaftslehrers Schweizer-Cloppenburg über die Grundzüge der
rationalen Viehzucht und Viehhaltung. 2) Beratung wichtiger
Vereinsangelegenheiten. 3) Mitteilungen des Centralvorstandes.
4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Dornstedt vom 5. bis 11. November 1899.
I. Aufgebote.
Arbeiter Wilhelm Wüther zu Dornstedt und Näherin
Johanne Friedrike Marie Wierlen dafelb.
II. Geschließungen.
Haussohn Johann Christian Buchmann zu Nadorf und
Dienstmagd Anna Marie Klapproth dafelb., Arbeiter Heinrich
August Hermann Lemmerer zu Jpmegermoor und Dienst-
magd Anna Marie Margarete Krummacker zu Odenbrock,
Kaufmann Johann Friedrich Gerhard Filze zu Wabunhof
und Hausmädchen Anna Margarete Bräje dafelb., Zimmer-
gefelle Gerhard Dieblich Willers zu Denerfeld und Dienst-
magd Johanne Helene Catharine Enhr zu Eghorn, Former
August Martin Friedrich Schneider zu Dornstedt und
Dienstmagd Helene Friederike Freese zu Nadorf.
III. Geburten.
Sohn des Schloßergesellen Johann Gerhard Elmar
Alexis zu Dornstedt; desgl. des Arbeiters Johannes
Dieblich Schwanz zu Dornstedt. — Tochter des Bier-
brauergesellen Franz Otto Friedrich Berg zu Dornstedt;
desgl. des Zimmergesellen Dieblich Walles zu Nadorf;
desgl. der Wäscherin N. N. zu Nadorf; desgl. des Wagenbauers
Peter Strahl.
IV. Sterbefälle.
Zimmermann Johann Bernd Wöning zu Jpmegermoor,
74 Jahre alt; Arbeiter Martin Klotzger zu Eghorn, 82
Jahre alt; Hermann Wörens zu Dornstedt, 7 Jahre alt;
Sohn des Arbeiters Johann Dieblich Kaper zu Dornstedt
(tögeboren).

schießt aber in einem geringeren Maße gegenüber der
energiechen Zersetzung der im Boden vorhandenen stickstoffhaltigen
pflanzlichen und tierischen Substanzen (Stoppel- und Wur-
zelrückstände, Stroh, Stallmist, Torf u.), welche Zersetzung
dieser Bacillus hervorruft und so die rasche Auflösung
und Auffangung dieser im Boden vorhandenen stickstoff-
haltigen pflanzlichen und tierischen Stoffe hervorruft.
Stücker und Sartle haben ebenfalls mit dem Alinit
Untersuchungen angestellt. Im allgemeinen lieferten ihre
Untersuchungen dieselben Resultate, wie diejenigen Stoll-
fa's. Auch sie nahmen wahr, daß die Bakterien des Alinit
dem Bacillus megatherium sehr ähnlich seien. Sie
konstatirten, daß das Verhalten dieser Bakterien den-
jenigen der Fäulnisbakterien ähnlich sei. Bei ihrer Ge-
genwart fand nämlich eine sehr verstärkte Zersetzung der
stickstoffhaltigen pflanzlichen und tierischen Stoffe statt. Die
Ueberführung des freien Stickstoffes der Luft in gebundene,
für die Pflanzen aufnahmefähige Form wurde von ihnen
aber nicht beobachtet. Auch behauptet, durch seine Unter-
suchungen festgestellt zu haben, daß im Alinit nicht der
Bacillus megatherium, sondern eine andere Art der Geobacillen,
nämlich Bacillus subtilis enthalten sei. Auch er
vermochte nur die zersetzende Thätigkeit dieser Bacillen
an stickstoffhaltigen pflanzlichen und tierischen Stoffen fest-
zustellen.
Ob der Bacillus des Alinit ein Bacillus megatherium,
oder Bacillus subtilis ist, das zu entscheiden, ist Sache der
Gelehrten, und diese Entscheidung hat für die praktische
Landwirtschaft keine Bedeutung. Für den praktischen Land-
wirth ist nur von Wichtigkeit, daß diese Untersuchungen dar-
gethan haben, wie wenig bemerkbare Wirksamkeit dem
Alinit auf die Steigerung der Ernteerträge der Getreide-
früchte thätigkeithaft beizumessen ist. Denn die stickstoffan-
nehmende Thätigkeit der Alinitbakterien ist jedenfalls eine
sehr geringe. Man kann daher das Alinit dem Landwirte
zur Bodenimpfung nicht empfehlen.

Am Donnerstag,
den 16. November d. J.,
vorm. 9 Uhr auf,
Osternburgerstr. 81,

vis-à-vis der Kirche
wegen Aufgabe eines Haushalts öffent-
lich meistbietend auf Zahlungsfrist
verkauft werden:

1 Schwein, 13 die Fische, 1 runder
Sofatisch, 50 die Stühle, 1 Sofa,
1 lederbezogenes dito, 1 Kommode,
2 Spiegel, 1 Schrank, 1 Glas-
schrank, 1 Silberschrank, 1 2thür.
Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank mit
Aufsatz, 1 Gemütschrank, 1 kleiner
Eierschrank, 1 Sekretär, 1 Bücher-
borte, 1 Waschtisch, Waschgeschir,
2 Betten mit Bettstellen, 1 Treppe
mit Glasaufsatz, 1 Kiste, 1 kleine
Wanduhr, 1 Weckuhr, 1 Kasse
(Musikautomat) mit 21 Platten,
8 Wandbilder, 9 kleine dito, 2
Wandmedaillons, 5 Hängelampen,
1 Ampel, 2 Kleiderlampen, 1 Wis-
lampe, 10 Bouleaux, 5 Fach bunte
Gardinen, 2 Fach Gardinen mit
Bogen, 4 Bd. „Deutsches Recht“,
2 Bd. „In Nacht und Eis“, 35
Blumentöpfe mit Blumen, 14 Mit-
telbecken, 1 Eiskiste, 1 Fleisch-
waage, 1 kupp. Theesessel, diverse
Küchengeräte, Porzellan, Glas- u.
Steingut, 37 Biergläser, 2 Duzend
Bierunterläufe, 2 Bierbecher, 28
Schnapsgläser, 1 Bierabzugsapparat,
1 Bierapparat mit 2 Krähnen, 1
Lechtrett, 1 Korb mit Stroh, 1/10
Cigaren;

erner: 2 Fl. Benediktiner, 52 Fl.
Weine und Liköre, 257 Fl. dito,
11 Fl. Sekt, 13 Kruten Steinhäger,
1 Faß mit ca. 25 Litern Bittern, 1
dito mit ca. 15 Litern Rum, 1 dito
mit ca. 25 Litern Pfefferminz, 1 do.
mit 3 Litern Cognat, 1 dito mit ca.
25 Litern Kirschen, 2 dito mit ca.
100 Litern Bier, 1 kein. Kautabak-
topf, 4 vhein. Töpfe mit Ein-
gemachtem, 14 die Gläser mit dito
und viele andere Gegenstände.
Kaufliebhaber laden ein
F. S. Schulte, Autt.

Der Missions-Bazar
wird Mittwoch und Donnerstag, den
15. und 16. November, von morgens
10 Uhr an im Casino stattfinden.
Jedermann wird freundlich eingeladen,
sich daran zu beteiligen. Geschenke
werden noch am 14. d. M. im Casino
danfbar entgegengenommen.
Im Namen des Vorstandes:
Frau Geh. D. R. A. Ramsauer.

Noch zu alten Preisen.
Die fortwährende Steigerung der
Wollpreise (jetzt schon 30%) wird eine
bedeutende Verteuerung aller Woll-
waren zur Folge haben.
Durch frühzeitige und große
Abflüsse bin ich noch in der Lage,



Unterziehhenge, Schlaf-Decken,
Soden, Damenstrümpfe, Kinder-
strümpfe, Planelle, Damenröde,
Unterröde
zu alten Preisen abzugeben.
Meine Preislisten über Unter-
zeuge gelten nur noch, so lange die
vorhandenen Vorräte reichen.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Zu verkaufen mehrere Waggon
vorzügliche Sp-Stekrüben.
Garnholz bei Brünnelshagen.

D. Garnholz,
Beste Sorten abgelagertes Tafel-
obst abzugeben. Lindenstraße 4.
Ein fast neuer Kaisermantel f. c.
Schul. v. 12-14 J. zu ver. Anguststraße.

Verantwortlich für Politik und Genetik: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von W. Scharf in Oldenburg.

Diedr. Sündermann,
Uhrenmacher, Langestr. 65.

Officiere zu sehr billigen Preisen
unter Garantie gutgehende
**Herrn- u. Damen-
Uhren**
von M. 6, 8, 10, 12,
15 M. an bis zu den
feinsten in größter
Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen
Preislagen vorrätig.
Reelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen
werden gut und äußerst billig aus-
geführt. Reinigen einer Taschenuhr
1 M., dito neue Feder einziehen 1 M.
und 1 M. 50 J., gründliche Repara-
tur unter Garantie 2 M. bis 2,50 M.,
alle anderen vorkommenden Repara-
turen ebenfalls billig u. gut. Uhr-
glas 25 J.

Uhrketten
in besonders großer Auswahl der
neuesten Façons in massiv Gold, je
nach Gewicht, sehr billig. Spezialität
in Gold-Schmuckketten, garantiert
20 % Goldauslage, von 12 bis
30 M., nicht von massiv Gold zu unter-
scheiden. Gold-Doppelketten von
2-20 M., je nach Qualität u. Fäu-
tastketten aller Art, sowie Me-
dailons u. Kompasse etc. in reicher
Auswahl. Anfertigung von Haar-
Uhrketten mit Goldbeschlägen.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Echte Schmuckfaden

als: Broschen,
Ohrringe, Arm-
bänder, Kollert,
Nadeln etc. in Gold,
Silber und Double.
sehr billig. Fantasie-Schmucks
aller Art von 50 J. an.

**Echte
Stein-Schmucks**
in Granat, Caprubin, Amethyst
und Korallen in großer Auswahl.
Sehr reichhaltige Auswahl in echt
goldenen Freundschaftsringen von
2 M. an, sowie echt goldene

Drawinge
gefächelt gestempelt, in verschiedenen
Preislagen.

Altes Gold und Silber wird zum
höchsten Wert in Lausch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

**Honig-
Verkauf!**
Habe jeden Mittwoch oben im
Saale der Markthalle Honig zu
verkaufen.
Garrel. Georg Thoben.

In besserer Geschäftslage von Ostern-
burg ein schöner

Zaden
mit Wohnung zu vermieten.
Offerten unter P. E. an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Ein in der Nähe der neuen Stadt-
knabenschule belegenes, 1897 neu er-
bautes, schön eingerichtetes

Haus mit großem Garten
steht zum beliebigen Antritt preiswert
zu verkaufen.
Offerten unter D. M. 10 an die
Exp. d. Bl.

Zu verk.: 5 schön. Mahag.-Damast-
Stühle so gut wie neu, 1 Kommode, 1 Tisch,
mehr. and. Stühle, 1 3rd. Sighwagen,
1 Kinderwagen. Biegelhofferstr. 84e, ob.

Wer schnell und billigst
Stellung finden will, der verlange
per Postkarte die „Deutsche Vakanz-
Post“ in Eßlingen.

Osternburg. Zu verkaufen ein
Mandelstein und 1 Kohlenkessel,
passend für Bäcker.

Langenweg 15.
Büngerfelde. In Ww. Brecht
Auktion kommt noch 1 Pult mit
Aufsatz zum Verkauf.

Am heutigen Tage verlegte ich mein
**Barbier- und * * * *
Friseurgeschäft**
von Staustraße 25 nach
♦ Staustraße 20, ♦
woselbst ich in meinem neuerbauten Hause einen auf das eleganteste
eingerichteten Friseur- und Barbier-Salon eröffnete.
Mit allem modernen Komfort eines großstädtischen Barbier-
u. Friseurgeschäftes ausgestattet, empfehle ich dasselbe als den zur Zeit
elegantesten und vornehmsten Barbier- und Friseur-Salon
des ganzen Herzogtums.
In einem separierten Verkaufsraume werde ich sämtliche
Toilettenbedarfsartikel führen, als die verschiedenartigsten Kopf-,
Bart-, Zahn- u. Brustkämme, Schmirbentablen, Kopfschaber
bester Qualitäten, in- und ausländische Parfümerien, ff. Toiletten-
seifen, Poudres, Toilettenpapier etc.
Indem ich meine Gönner auf die erfolgte Geschäftsverlegung
besonders aufmerksam mache, halte ich meinen Salon einem hoch-
geschätzten Publikum bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
Herm. Jänicke.

Hotel
Zum Erbgroßherzog von Oldenburg,
Nordendham.
Dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Mitteilung,
daß ich das von mir neu eingerichtete Hotel
Zum Erbgroßherzog von Oldenburg
am Donnerstag, den 16. d. Mis., eröffnen werde.
Ich verspreche, den Wünschen der mich besuchenden Gäste in
jeder Weise gerecht werden zu wollen, und bitte um gütige Zuneigung.
Hochachtungsvoll

A. Hofmann,
früher Restaurateur der Loydhalle, hier,
und der Strandlust, Vegesack.

Kaisers Kaffee
ist der beste
und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohl-
geschmacks in keinem Haushalt fehlen.
Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung
genommen hat, einen Vergleich mit Kaisers Kaffee aus-
stellen, wird treue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem
Veruch übergeht. — Empfehle meine
Kaffees geröstet per Pfd. M. 0,70, 0,80, 0,90 bis 2,10.
Roh-Kaffees per Pfd. M. 0,60, 0,70, 0,80 bis 1,50.
Man achte genau auf die Firma.
Kaisers Kaffeegeßchäft.
Oldenburg i. Gr.: Langestr. 61.
Seit.-Geißstr. 9.

Möblierte Stube und Kammer
billig zu verm. Weststr. 13.

Zu verm. Log. f. j. L. Lindenstr. 85.
Zungeln. Zu vermieten ein Haus
mit Garten. S. Schütte.

Gesucht auf Mai für kinderloses
Ehepaar Wohnung für 180-240 M.
Nähe Bahnhof bevorzugt. Offerten
erbeten unter M. D. 10 an die
Exp. d. Bl.

Zu v. fr. m. St. u. R. Burgstr. 16.
Zwei alleinlebende Damen suchen
vr. 1. Mai freundl. Wohnung, am
liebsten mit etwas Garten.
Näheres zu erst. Mitterstr. 1.

**Vakanz und Stellen-
gesuche.**
Suche per sofort eine Lehrschöpfung
ohne gegenwärtige Vergütung.
Fritz Koeber,
Restaurant Schapenstet,
Vohum.

Westerfelde. Gesucht auf nächsten
Mai ein zuverlässiges Mädchen
und ein kleiner Knecht für leichte
Arbeit. Georg Detken, Bahnhof.

Osternburg. Umständehalber sofort
oder später ein kleiner Knecht.
A. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Gef. auf sof. ein ordentl. Mädchen.
Frau Anna Köhne, Langestr. 23, ob.

Ein junges gebild. Mädchen als
Lernende gesucht. Zu melden
Berger, Langestr. 20, part.

Gesucht auf sofort ein Mädchen
in den 2der Jahren, am liebsten eine
Waise.
Frau Brandes, Steinweg 1.

Gesucht auf sofort ein Mädchen
ob. Frau z. Neimachen f. e. Tag in
der Woche, Freitag ab. Sonnabend
Margaretenstr. 7.

Gesucht Maurer und Arbeiter.
Joh. Detken, Lindenstr. 23.

Gesucht Erdarbeiter zum Aus-
schachten einer Baugrube.
F. Susmann, Zimmermstr.

Gesucht auf sofort
Arbeiter zum Holzlösen.
Duchd. Gathjen.

Gesucht auf sofort ein fester
Knecht.
Paul Richter, Nadorferstr. 40.

Ein gewandtes junges Mädchen
sucht auf gleich Stellung im bürger-
lichen Haushalt.
Frau Strunk, Haupt-Veru.-Kontor,
Jakobstraße 2.
Tüchtiger Großknecht sucht zu Was-
stellung bei Oldenburg.
Frau Strunk, Haupt-Veru.-Kontor,
Jakobstr. 2.
Gesucht zum baldigen Antritt ein
erfahrenes, geb. junges Mädchen bei
Kindern und zur Klauselei im Haus-
halt.
Frau Kapf. Reimknecht,
Bremheraven,
Bürgermeister Smidstr. 186.

Gesucht
auf sofort oder etwas später ein
junges Mädchen
für meinen kleinen Haushalt; dasselbe
muß sich sämtlichen häuslichen Arbeiten
mit unterziehen. Etwas Salär kann
gegeben werden.
Golzwörden. Frau W. Käthjen.

Ein tüchtiger
Schneidermeister,
der für jede Kundschafft
fertig und unter Garantie
arbeiten kann, findet ein
sicheres Auskommen in
Zwischenahn.
Auskunft durch
Weber & Co.,
Zwischenahn.

**Bereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.**
Berein ehemaliger
19. Dragoner.
A. Donnerstag, den 16. d. M.,
abends 8 Uhr, zur Feier des
Stiftungsfestes
Kommers u. Ball.
im Schützenhof zu Oldenburg.
Damenkarten sind bei den Vorstandes-
mitgliedern zu haben.
Der Vorstand.

Feddeloh I. Am Sonntag, den
19. November:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet von nah
und fern
Ww. Dunjes.

Bütteldorf. Zur Erholung.
Sonntag, den 19. Nov.:
Volkskassino,
wozu freundlichst einladet
Die Direktion.

**Osternburger
Bürger-Verein.**
Am Donnerstag, den 16. Novbr.,
abends 8 Uhr:
Ausserordentliche
Generalversammlung
in der „Harmonie.“
Der Vorstand.

**Krieger- und
Kampfgenoßenverein
Rastede.**
Am Sonntag, den 19. Nov. 1899:

Tanzkränzchen
im Vereinslokal.
Freunde können eingeführt werden.
Tanzabonnement für Mitglieder
1 M., für Nichtmitglieder 1,50 M.
Anfang 7 Uhr.
Bereinsabzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Ofener Krug.
Sonntag, den 19. November:

Ball,
wozu rd. einladet Gustav Diekmann.

Oberlether Mühle.
Alle diejenigen, welche sich
für Gründung eines Regels-
Flußes interessieren, werden er-
sucht, sich am Mittwoch, den
15. d. M., abends 6 Uhr, bei
D. Graf zu melden.
Mehrere Regelfreunde.

2. Beilage

Aus aller Welt.

Die englisch-afrikanischen Kabel.

Es gibt bekanntlich zwei bedeutende telegraphische Vermittlungswege zwischen Südafrika und England; der eine über Durban, Delagoa, Capetown, Eden, Suva, Alexandria, Gibraltar, der andere über das Kap und Sierra Leone. Der meiste Weg ist der schnellere, weil er weniger Umschaltstellen hat. In Wirklichkeit arbeitet der Draht, der etwas weniger stark als ein gewöhnlicher Federhalter ist, mit leidlicher Schnelligkeit nur auf eine Entfernung von höchstens 1800 Kilometern. Ist die Entfernung größer, so nimmt die Geschwindigkeit mit dem Quadrat der Entfernung ab. Man kann zehn Worte in der Minute auf 1600 Kilometer befördern, aber nur 2,5 auf 3200 Kilometer. Daher die Notwendigkeit zahlreicher Zwischenstellen, wenn die Entfernung bedeutender ist. Ueber Suva ist sie größer als über Sierra Leone. Und doch gingen anfangs alle Kriegsnachrichten über Suva mit Zwischenstellen auf der Länge des ganzen Weges. Von Ladismitz beispielsweise wurden die Nachrichten nach Durban übermittelt. Man konnte noch unlängst auf oberirdischen Wegen um das Kap über Sierra Leone alle Nachrichten befördern, die nicht durch das Orientkabel glücken. Aber da wurde die Linie ums Kap geführt, die Nachrichten aus Ladismitz müssen also über Durban und Eden gehen. Andererseits haben die amtlichen Telegramme nach den internationalen Übereinkünften von Petersburg (1875) und Budapest (1898) der Vorrang vor den Telegrammen, die nach dem Privatvertrag (etwa 1,30 Mk. für das Wort) befördert werden. Dazu wird in Durban über alle Telegramme der Presse die Censur ausgesiebt, was die Ausfertigung bedeutend verzögert. In Eden trifft die Censur auch die amtlichen Telegramme. Dabei ist keine Afferprade zugelassen. Die Berichterstatter leistungsfähiger Zeitungen haben ihre Telegramme als Privattelegramme, die Vorrang genießen, das Wort zu 5 Mk., befördern lassen. So konnten „Times“ und „Standard“ am Mittwoch Morgen über die Schlacht von Montag Kriegsvollständig berichten, als es General Böhme für das Kriegsamt getan hatte. Die gewöhnlichen Privattelegramme aber blieben dabei zurück. Trotz aller Umschaltungen und des Umweges über Suva ist eines der letzten amtlichen Telegramme Whites in fünfzig Minuten angekommen.

Der Neger auf der Höhe der Bildung.

Ein Korrespondent des Londoner „Lancet“ teilt aus New York eine interessante Statistik mit, die die Erfolge der Negerbildung in den Vereinigten Staaten in ihrem Streben nach Civilisation kennzeichnet. In den letzten 35 Jahren ist der Teil der Negerbildung, der weder lesen noch schreiben konnte, um 45 Proz. gesunken. In den gewöhnlichen Schulen werden 1 1/2 Millionen Negerkinder unterrichtet, an den höheren Instituten befinden sich 40,000 Neger als Studenten, 30,000 nehmen die Stellung von Lehrern ein. Ferner studieren 20,000 Neger Handelswissenschaft, 1200 liegen klassischen Studien, 1200 der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften ob, und 1000 bilden sich für den kaufmännischen Stand vor. Neger, die einen akademischen Grad erreicht haben, giebt es gegenwärtig 17,000. Die von Negern begründeten Bibliotheken haben einen Umfang von 250,000 Bänden; es bestehen 156 Institute ausschließlich zur höheren Ausbildung von Negern. Die Zahl der schwarzen Ärzte beträgt 500, diejenige der von Negern geschriebenen Bücher 300. 250 Neger besetzen eine Stelle in der Rechtsprechung. Ferner giebt es 3 von Negern geleitete Banken, 3 von solchen herausgegebene Zeitschriften und 400 von Schwarzen geleitete Zeitungen. Der Wert ihrer Bibliotheken wird auf 2 Millionen Mark geschätzt, der Wert ihrer Schulen auf fast 50 Millionen, ihr persönliches Eigentum auf etwa 150 Millionen, ihr Landbesitz (etwa 130,000 Acker) auf etwa 1 1/2 Milliarden (ausschließlich der auf 1/2 Milliarden bewerteten Äußer) und ihr persönliches Eigentum auf rund 650 Millionen Mark. Seit dem Kriege haben die Neger selbst für ihre Erziehung etwa 40 Millionen Mark ausgegeben. Nach diesen Zahlen sollte man meinen, daß es die Neger in den Vereinigten Staaten nicht schlecht bestellt sein kann, aber auf der andern Seite zeigt die Gesundheitsstatistik, daß die Neger körperlich immer weiter entarten und in solchem Umfange das Opfer epidemischer und anderer ansteckender Krankheiten sind, daß man ihnen eine günstige Zukunft weisagen kann.

Schied.

Als die ersten Nachrichten von dem Plan einer Einführung des Postfachverkehrs in Deutschland ankamen, wurde darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Volkswirtschaft dieses bedeutungsvollen Fortschritts im Zahlungsausgleich sei, das Wort „Geld“ in Zukunft „Schied“ zu schreiben. Jetzt hat sich das Reichspostamt diesen Vorschlag zu eigen gemacht. Im neuen Reichsbuchstabe werden die Forderungen für die Einführung des Postfachverkehrs zum ersten Mal mit der neuen Schreibweise aufgeführt. Infolge dessen darf man wohl erwarten, daß sich diese Schreibweise auch in den nichtamtlichen Kreisen Deutschlands einbürgern wird.

Ein Leutnant als Ladendieb.

Großes Aufsehen erregt in Wien die Verhaftung eines Kanalenleutnants, der sich vergeblicher Diebstahle schuldig gemacht hat. Es wird darüber berichtet: Der auf Urlaub befindliche Leutnant im aktiven Stand der britischen tyroler Landesbesatzung, Machalitzky, wurde auf Anzeige mehrerer Juweliers verhaftet. Laut dieser Anzeige hatte Machalitzky in den betreffenden Geschäften sich Brillantringe vorlegen lassen und, obwohl er sehr lange wählte und prüfte, schließlich ein etwas gekauft; dagegen entdeckte die Juweliers nach seinem Fortgehen immer den Verlust von wertvollen Ringen. Einige fanden auch anstatt ihres rechten Eigentums falsche Ringe vor. Die Diebstahle konnte nur der Offizier begangen haben. Der Juwelier Hueber, bei dem der Leutnant ebenfalls erwichen, war diesem, als er ihn zufällig auf der Straße erblickte, nachgegangen und ließ ihn verhaften. Man fand bei ihm eine Anzahl falscher Ringe, einen Flacon Parfüm, den er im mittleren Geschäfte nachweislich entwendet hatte, aber keinen der gefohlenen Brillantringe. Machalitzky ist 28 Jahre alt und ein gebürtiger Wiener. Seine militärische Ausbildung

erhielt er in der Landwehr-Regimentsschule. Seine Verhaftung überraschte alle seine Bekannten auf das peinlichste, da man ihm bisher nichts Nachteiliges nachsagen konnte.

Das Pfingstkind.

Roman von E. Meyer: Förster.

(Forts.)

27) Nicht immer bei den nun folgenden Gelegenheiten hatte Nettchen sich gleichwohl in Gewalt. Vor der Höhe der Emphyse, wie sie die erste, bittere Erfahrung mit sich gebracht hatte, fürzte sie hin- und her in das heimliche Martyrium aller unglücklichen und vernachlässigten Frauen, das sich in Kammer, Tränen, entsehligen Ausbrüchen und verzweifelten Tröhungen Luft macht.

Jedem entging mehr und mehr ihren Händen, das fühlte sie, und die Verzweiflung darüber bekam einen so wilden Ausbruch, daß sie oft den Ansruch der maßlosen Wut annahm.

Je ungemüher sie sich geberdete, desto gleichgültiger blieb Jerôme. In keinem glatten, schönen, regelmäßigen Gesicht verag sich keine Miene, während er seiner Frau in ungezählten Szenen gegenübertrat. Aber mit diesem unbeweglichen Gesicht war er ihr noch härtere Worte hin, als sie ihm gegenüber in ihrer hellen Verzweiflung gebrauchte. Worte wie „Wäre ich Dich los!“, „Stette!“, „So mach' doch Ernst und gehe!“

Unter solchen Worten, die in so ruhigen Töne fielen, suchte Nettchen zuerst wie unter einem Blitzstrahl zusammen. Sie starrte bestäubt wie in Klammern, konnte nicht fassen, nicht begreifen, daß diese Worte wirklich gefallen waren. Dann, als sie sich wiederholten, als die Szenen anfangen etwas Gewöhnliches zu werden, starb auch dieser furchtbare, das Herz zeretzende Schreck; eine gewisse Gefühllosigkeit trat ein, und um ihre Mundwinkel zeigten sich Falten, die Hohn und Selbstverachtung gruben.

Mitunter sagte sie vor diesem ganzen frühen Glend ein Uel, eine Art physischen Grauen, und ihr war es, als müße sie sich aufmachen, stehen, weichen, ins Unbekannte, an einen Ort, wo kein Schimpfwort klang, kein greller Ton, keine finstere Bewußtlosigkeit; an einen Ort, wo nichts als Frieden wäre, endlose, endlose Weite, in welche sie sich verlieren könnte, ganz still, von niemandem gesehen.

Dann aber kamen wieder Tage, wo ihr Herz in neuer Hoffnung schwoll. Stunden, wo Jerôme zärtlich und gefällig zu ihr war, wo er ihre Liebesworte sagte. Aber immer seltener wurden diese Stunden, und zuletzt gedachte sie sich, sie nur als eine Art Opfer anzusehen, die er ihr nach besonders starken Vernachlässigungen brachte.

Noch immer produzierte sich Nettchen des Abends mit ihrer zweieinigen Truppe, die sie um mehrere Exemplare bereichert hatte. Noch immer verdiente sie einen guten Teil des Lebensunterhaltes, aber noch immer war Jerôme mit ihren Leistungen unzufrieden und sagte ihr, sie könne ganz anders verdienen, wenn sie nur wolle.

Sie zergrübelte die Worte in ihrem Kopf, strengte sich an, auf neue Ideen zu kommen, doch sie gelangte zu keinem Resultat. Die Frische und Elastizität, mit der sie früher an ihre Aufgaben gegangen war, fehlten ihr nunmehr; rote bleierne Müdigkeit lag es oft über ihrem Wesen. Eine tiefe Müdigkeit gegen ihr Handwerk begann sie mehr und mehr zu erfüllen. Daß sie, als Frau eines Mannes, der insoweit war, den Unterhalt reichlich zu verdienen, genötigt war, nach wie vor sich in ihren Klängen zu produzieren, empörte sie, doch auch diese Empörung ließ nach, und nur noch der Bodensatz einer tiefen Bitterkeit blieb übrig.

Sie wurde magerer, blässer und stiller, und ihr liebliches Gesicht, über dem eine nervöse, bittre Stimmung lag, zog die Augen des Publikums nicht mehr so leicht auf sich hin. Oft, wenn sie schlief, wie der kalte Haß ihres Gatten sie prüfend, fast angestarrt, wie man Bestigtmittel betrachtet, die am Frühstückstische, sagte sie sich: „Nicht Angst um Dich hat er, sondern um das, was Du ihm eintrahst!“ und unter dem goldgefärbten Balдахin, auf dem mit roten Käufen gedeckten Podium, wo sie sich produzierte, wäre sie am liebsten in die Kniee gesunken, um den hoffnungslosen Schmerz in lauten Klagen auszusprechen.

Aber sie mußte weiter agieren, weiter ländeln und das Befallsmaß des Publikums, das ihrer Gesichtlichkeit galt, mit tiefer Verbrennung entgegennehmen. Die Frieren, welche sie empfand, kamen gleichfalls herbei, drückten sich, schlangen mit den Fingern und schwebelten an ihrer Hermit empor, während der neu abgerichtete Jagd die heurige Szene jedesmal durch das Adichien einer Pistole effektiv beendete. Oft hätte Nettchen über diese ganze Komödie, welche den Inhalt ihres betrogenen Lebens bildete, laut aufschreien mögen. Was war sie weiter, als auch ein solches abgerichtetes Geschöpf, für den Brotverdienst bestimmt, gehalten und gehet, so lange sie nützte, und eines Tages vielleicht bei Seite gefegt?

In ihrer kleinen Wohnung auf Montmartre war ihr nunmehr immer noch am wohlsten, dort empfand sie den Zwiespalt ihres geschminkten und ihres wirklichen Lebens am wenigsten. Mit wahrer Sehnsucht bemühte sie sich, ein häusliches Dasein wenigstens insofern anzubahnen, als es ihr die viele Abwesenheit ihres Mannes überhaupt möglich machte. Sie räumte mit den paar fremden Wödeln herum, als wären es ihre eigenen, wusch und büttete, schmückte alles mit billigen Spielereien, die sie für wenige Sous erhandelte, band sie sich ein Zweifelhafes um, stellte das Abendrot zierlich geordnet auf den Tisch und hing einen Schirm über die Lampe.

So sah sie erwartungsvoll manchmal, manchmal blendend und blickte in die wunderbaren Lichtschattierungen, welche über die Landschaft vor ihren Augen herriederlangen. Sie sah tief weiter sich die schwarze, unendliche Stadt mit ihren Milliarden glühender Lichter, sah fern den blühenden Streif der Seine wie ein schmales Band zwischen diesen

blendenden Punkten sich hindurchschlängeln. Sie hörte die Stimmen der Ausrufer, das Knallen der Peitschen, mit denen die Maultiere vor den die heile Straße erklommenden Karren angezogen wurden. Und atemlos lauschte sie auf den Schritt ihres Mannes, der nie zur rechten Zeit ertönte, und sie hatte die Vorstellung, dieses Gehen und Laufens und Ermacten und Garen in fremder Stadt, an fremdem Fenster würde ihr Herz mit der Zeit auszerren und auspumpen, wie ein dünnes Netz, das zum Trocknen über spitze Stäbe gespannt ist.

Mitunter aber trat Jerôme zu den Momenten ein, wo sie es noch am wenigsten erwartet hatte. Dann fand er nicht alles für sich bereit, er mußte zu tabeln hier und da, erlärte das Essen dem im Restaurant nicht ebenbürtig, die Luft in den kleinen Zimmern dumpf, die Längeweile groß, und das Ende vom Liede war, daß er sie aufzoforderte mit hinauszufommen in die Cafés, wo man wenigstens Licht und Menschen hatte und die Stubenhockerei verlernte.

Ein paar Jahre waren so hingegangen. Noch immer wohnten die Seires in der Chambre garnie von Montmartre. Nettchen war stiller geworden seit kurzem, sie wich den im Laufe der Zeit zur Alltäglichkeit gewordenen häuslichen Szenen mit Abtöt aus.

Eines Tages, als Jerôme nach Hause kam, fand er sie in einer aufgeregten, freudentrübenden Stimmung vor. „Jerôme!“ rief sie aus. „Nun trübt mich nichts mehr! Gott wird uns ein Kindchen schenken! Komm, laß uns gut sein, laß uns einander verdröhnen. O, mein Himmel, mein Himmel, wie freue ich mich!“

Sie drehte sich jubelnd im Kreise, ihre Wödeln flatterten, und einen Augenblick war sie ganz das Weichem von einst, voll trauterer Lustigkeit, sprühenden Uebermutes.

Jerôme blickte sie mit erstaunten Augen an. „Denkst Du auch an die Mühe?“ fragte er, „die so etwas macht? Du kannst Dich dann nicht mehr produzieren. Die Mühe unseres Erwerbes geht damit verloren.“

Sie hatte sich nach ihm umgewandt. Ihre Augen machten ihn mit einem Ausdruck von Entsetzen. „Die Mühe, die so etwas macht?“ Lang es ihr wie gelbener Hohn in den Ohren. Doch nur einen Moment blieb sie bei diesem Schreden vor der Bosheit ihres Gatten stehen. Dann griff wieder klingender Jubel ihr Herz, und mit einer Begehung gegen Jerôme, als scheinbar sie ein lästiges, verächtliches Injekt von sich weg, murmelte sie vor sich hin:

„Ein Kind!“ Ueber ihre in der letzten Zeit verhärtet gewordenen Züge war ein Lächeln ausgebreitet, ein Glanz, der nicht mehr wich.

„Ja, ich werde mich produzieren.“ sagte sie leicht und obenhin, als spräche sie zu einem Fremden. „Denn ich muß Geld verdienen, um mein kleines Würdigung zu empfangen. Aber wenn es da ist, wenn es erst da ist, sage ich Dir.“

Sie brach ab, als verlohne es sich nicht, weiterzusprechen, diese Gedanken, die ihre Seele mit so vielem Licht erfüllten, näher auszubreiten.

Ging trat sie in die Kleiderkammer, um ihren Bühnenputz herbeizufuchen. Zum ersten Mal seit langer Zeit kam ein Lieb von ihren Lippen, ein helles, jauchzendes Schmetter, während sie den Tritot über ihren Körper zog, und die kleine, goldene, ihr bei einer Preisverteilung zerteilte Medaille auf ihrer Brust befestigte.

Jerôme blieb im Wohnzimmer zurück. Er sah auf die halb offene Thür, hinter der Nettchen soeben jubelnd verschwunden war, und ein frohendes Gefühl des Reides, der Unfähigkeit, sich auch zu freuen, stieg in seinem Innern auf.

Ja, das war es: Sie die Schlinge um den Hals werfen lassen, Seiraten, Nahrungsorgen haben, Kinder kriegen, keine Karriere vor sich sehen, die Freiheit daran geben, draußgehen in dem häuslichen Philisterrum, während die Freien, Stügen in der Welt ihr Glück versuchen.

(Forts.)

Erparungsliste zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899	17,284,941 Mk. 79 Pf.
Zu Monat Okt. 1899 im:	
neue Einlagen gemacht	159,082 „ 21 „
bagegen an Einlagen zurückgezahlt	802,049 „ 45 „
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 „ 55 „
Bestand der Activa (günstig belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,497,092 „ 65 „

Kirchennachrichten.

St. Elisabethskirche.
Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Wlshn.
Oldenburger Kirche.
Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köfjer.
Sonntag, den 19. November (25. n. Trinitatis): Abendmahls-Gottesdienst 9 Uhr: Pfiffsprenger Starkf. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfjer. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köfjer.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Dochtam 10 1/2 Uhr.

Wapfenkapelle, Wilschhofstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Rußland.
Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Mad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.), besonders beliebt zum Wäsch- u. Glanzplätten von Kragen u. Manschetten

Anzeigen. Auktion u. Verheuerung einer Stelle.

Die Witwe des weil. Heuermanns
C. S. Bredt zu Bürgerfelde läßt
wegen Aufgabe ihres landwirtschaft-
lichen Betriebes am

**Freitag,
den 17. Nov. d. J.,**
nachmittags 2 Uhr aufgd.,
in und bei ihrem Hause, Sachweg
Nr. 1, mit Zahlungsfrist öffentlich
meistbietend verkaufen:

- 1 junge Milchkuh,
 - 1 Schwein,
 - 2 Ziegen,
 - 2 Karren, 1 Hackflade, 1 Butter-
karre, 1 Waage, mehrere Dresch-
flügel, Garten, Forsten, Spaten,
Wägen, Hacken, Krabber, Mistgabeln,
1 Dübel, 3 feine Töpfe und was
sich sonst noch vorfinden wird.
- Nach beendigtem Verkauf soll
die Hälfte des von der Ver-
käuferin benutzten Hauses, be-
stehend aus Diele, Stallungen, Stube,
Küche, Kammer u. s. w., nebst ca.
20 Scheffel Saat bester Ländereien
auf drei Jahre mit Antritt zum
1. Mai t. J. s. unter günstigen Be-
dingungen öffentlich verpachtet
werden.

Kauf- bzw. Heuerliebhaber ladet
freundlichst ein
E. Wemmen, Aukt.

Verkauf von Bauplätzen.

Odenburg. Der Gärtner Karl
Fritschler, Odenburg, Odener-
Chaussee, läßt von seinen olim Genes-
schen Ländereien:

4 an der Dienerschanze schön
belegene Bauplätze zur Größe
von je 1 1/2 Sch.-S.

zum beliebigen Antritt öffentlich
meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin findet statt am
**Sonnabend,
den 18. November,**

nachm. 5 Uhr,
im „Ammerländischen Hof“ (Wirt
D. Henjes). Kaufbedingungen äußerst
günstig. Der Kaufpreis kann zu
üblichen Zinsen stehen bleiben.

Es findet nur einmaliger
Anfuss statt.
B. Schwarting, Ewersten.

Verkauf einer Mühlenbesitzung zu Oberlethe.

Der Mühlenbesitzer **G. Albers**
hat, beabsichtigt, wegen anderweitiger
Unternehmung seine an der Warden-
burg-Oberlether Chaussee belegene

Mühlenbesitzung,
bestehend aus einer holländischen
Wind- nebst antiegender Dampf-
mühle, enthaltend Roggen-, Sicht-
und Pellsang und vollständige Sägerei,
einem neuen Wohnhause nebst
Schweinefistal und plm. 10 ha Garten-,
Wald- und Wiesenländereien öffentlich
meistbietend mit Antritt zum 1. Mai
1900 durch den Unterzeichneten ver-
kaufen zu lassen, und findet erster
Verkaufstermin am

**Sonnabend,
den 18. November d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,
in Gras' Wirtschaft zu Ober-
lethe statt.

Die Ländereien sind bester Bonität
und liegen in der Nähe der Gebäude.
Die Mühle befindet sich in gutem
hauslichem Zustande und hat einen
besten Kundenkreis aus den umliegen-
den 5 Dörfern.

Käufer ladet ein!
B. Glosstein, Aukt.

Grüfte. Frau Witwe **B. Peters**
in Jade für sich und als Vormünderin
ihres minderjährigen Sohnes läßt am
Freitag, den 17. Nov. cr.,
nachm. 1 Uhr auf-

in Dungenhorst an der Grüfte der
Chaussee:

- 40 Eichen u. Buchen, sehr starke
Stämme, vorzügliches Schiffs-
holz,
- 100 Eichen, Bau-, Schwellen-
und Hecksch.,
- 12 starke Eichen,
- 150 Stämme starke Föhren, zu
Ständern, Balken, Mannstücken,
Sparren und Dielen passend,
- mehrere Stämme Buchen, Nitz-
und Brennholz,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen,
wzu einladet **F. Degen, Aukt.**

Holz-Verkauf in Lehnden.

Rastede. Der Hausmann Joh.
Zapfen in Lehnden läßt am

Dienstag, 14. Nov. cr.,
(nicht am Donnerstag, 16. Nov.),
nachm. 1 Uhr,

in seinem Busche Stroth, nahe der
Chaussee:

- 200 Eichen, teils
Stämme, schwere
- 200 Tannen, Balken,
Ständer, Sparren,
Kampfpfähle, passend,
- 50 Haufen n. Nischeln
schlechten

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wzu einladet
F. Degen, Aukt.

Waren = Auktion.

Odenburg. Die Firma Joh.
N. Zaspers daselbst läßt, um
mit ihrem großen Warenlager
etwas zu räumen, einen Posten
nur neuer, kranter und solider
Waren, als:

- eine große Partie fertiger
Herren- u. Knaben-Anzüge,
Heberzieher,
Dunst- und Arbeitschusen,
einzelne Jacketts und Westen,
Unterziehzeuge in großer Menge
und Auswahl,
Kittel, Zumper, Strümpfe,
Kragen, Vorhände und Man-
schetten, Schlipse, Hüte und
Mützen,
Kardend-Betttücher,
wollene Decken

und was sich sonst noch vorfindet
am
Mittwoch, den 15. Nov. d. J.,
und

Donnerstag, den 16. Nov. d. J.,
jeweils nachm. 2 Uhr auf-

in Saale des Herrn Wirt Wilh.
Neuße, Langenweg 33, öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten ver-
kaufen, und ladet Kaufliebhaber
mit dem Bemerken, daß auf jedes
annehmbare Gebot der Zuschlag
erfolgen wird, ein
A. Parusell, Berganter.

Verpachtung einer Landstelle,

verbunden mit
Milchwirtschaftsbetrieb.
Ewersten b. Odenburg. Mit An-
tritt zum 1. Mai n. J. habe ich eine
hier ca. 10 Minuten von Odenburg
belegene

Landstelle,
bestehend aus geräumigen Gebäuden
und ca. 200 Scheffel Saat Grün-
ländereien und 120 Scheffel Saat
Ackerländereien,
auf 6 Jahre unter der Hand zu ver-
pachten.

Die Stelle kann auch geteilt ver-
pachtet werden, auch steht dem Pächter
der ganzen Stelle Afterverpachtung
frei. Die Milchwirtschaft kann über-
nommen werden.

Pachtlichhaber wollen sich baldigst
an den Unterzeichneten wenden.
B. Schwarting, Ewersten.

Es liegt fortwährend Gift für
Sühner. Weterstrasse 6.

Gerk. Bunjes,

Schneidermeister, äußerer Damm 24,
empfiehlt in eigener Werkstatt angefertigte
**Winter-Paletots, Anzüge, Arbeitshosen,
Westen und Unterziehzeuge**

in großer Auswahl.
Halte mein großes Lager in
Buckskin, Cheviot und Kammgarn
bestens empfohlen und liefere Anzüge von den billigsten bis zu den besten.



Oldenburgische Vereinsbank Bruns & Co.

vergüten, nachdem die Reichsbank den Lombard-Zins-
fuß auf 7% erhöht hat, bis auf Weiteres für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest 5% p. a.
" 3 " " " 4% " "
" 2 " " " 3 1/2% " "
und auf Check-Konto 3% " "

Gräber!!

Gräber- und Grabsteine in ganz vor-
züglicher Qualität,
sowie

Buchenbrennholz,
trocken, in 1/2 m langen Scheiten
oder klein zerhacken,
lieferet

zu billigen Preisen frei Haus
Aug. Dittmer, Ede Mottenstr.
und Wall.

NB. Bestellungen werden auch
bei Herrn Glaserstr. 5, de Wiese,
Nitterstraße Nr. 13, entgegen-
genommen.

Magdeburger Saenertohl

in feinsten Qualität à 10 Pfund 10 Bfg.
B. Wenzel, Langestr. 20.

G. W. Engels

in Foche 21 bei Solingen.
Grösste Stahlwaren-Fabrik
mit Versand an Private.



Unterricht in Stenographie
(Einigungs-system Stolze-Schrey)
erleitet privatim in und außer dem
Hause Post, gepfl. Lehrer der
Stenographie, 1. Ehrenstr. 36.

Heirat.

300 Damen
mit gr. Vermögen
wünschen Heirat. Prosp. umsonst.
Journal Charlottenburg 2.
Anfertigung von Damen- u.
Kinder-Garderoben.
**Geschw. Behrends,
Wilhelmstr. 1.**

Stellenvermittlung

von Verband deutscher Hand-
lungsgehilfen zu Leipzig.
Anstaltsstelle in Hamburg: Kaiser
Wilhelm-Straße 47.

Die große Ausgabe der Verbands-
blätter (Nr. 250 vierteljährlich) bringt
wöchentlich 2 Bogen mit je 500 offenen
laufmännischen Stellen jeder Art aus
allen Gegenden Deutschlands.

Neu! Neu! Geruchlos. Ofenlad,

Saalspritzwachs für Wirtze,
Bohnerwachs empfiehlt billige
**Fr. Spanhake,
Al. Kirckenstr. 7.**

Claus Dreyer, Bremen,

große Allee 16-18.
**Patent-Maschinen-
Säckselmaschinen,
Centrifugen,
Schrotmühlen, Pflüge,
Getreideeinigungsmaschinen,
Düngerstreuer, Eggen,
Zutterdämpfer u. c.**

Großes Lager sämtlicher
landw. Maschinen u. Geräte.
Man verlange Katalog.

Frauenzahn.

Schutzmarke. Unschädlich, sicher,
unverwundlich!
Aerztlich empfohlen,
1mal. Anschaffung!
Progn. n. Preisliste
gegen 30 Pf. in Brief-
marken verschlossen.
**Al. Lubasch, Berlin
212, Schmidstr. 8.**
Centraldepot prakti-
scher Schuhmittel.

Ein freudiges Ereignis

Wichtigste, bisher unverrichtete
Erfindung! Deutsches Reichs-
patent 94583. Höchste Aus-
zeichnungen, zahlreiche Dankschreiben,
Preisurtheile d. 50. u. in Briefmarken.
**C. Moentzen, früher Gebamme,
Berlin S. 148, Sebastian-Str. 48.**
Verkaufsbüro für sämtl. hygienische
Bedarfsartikel. Vertreter gesucht.

Frauenschutz

Wichtigste, bisher unverrichtete
Erfindung! Deutsches Reichs-
patent 94583. Höchste Aus-
zeichnungen, zahlreiche Dankschreiben,
Preisurtheile d. 50. u. in Briefmarken.
**C. Moentzen, früher Gebamme,
Berlin S. 148, Sebastian-Str. 48.**
Verkaufsbüro für sämtl. hygienische
Bedarfsartikel. Vertreter gesucht.

Margarine,

Marke „Wittels“,
bester Ersatz für
Naturbutter.
Vorhältig bei
**B. Wenzel,
Langestr. 20.**

Blumen, Rippen, Knäuel und
Wettfischen jed. Mittwoch frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Ampeln,

blau, grün, gelb,
bernstein,
mit Lampe
3 Mk.,
rosa und rot
mit Lampe
3,50 Mk.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber d. Rathhause,
Fort mit den Wurzeln!

Mein Wurzeln-Baum ist nicht zu unterschätzen, nicht
aber unübersehbar, wie aus folgender Karte ersicht-
lich ist. Die beiden am Ende 21 Jahre
alte Bäume 10 Pf. von
Paul Koch, Neuenrade 429 1/2, i. W.
Gärtner Lehrant in Dettmold.
Preislisten über Rechten, gut und franco,
freiwillige Anerkennung,
Gladbach, 26. 11. 1898.

Feinste Margarine,

bräunt wie Naturbutter, pr. Pfd. 80 Pf.,
empfehlen
**Gustav Lohse Nachf.,
Inh.: Heinrich Eiers.**

Zahn-Atelier

von Frau Brinmann, Odenburg,
Langestr. 78 (Beders Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Kronen u.
Niedrige Preise.
Wieselfede. Kaufe alle
Sorten Tierhäute und Felle u.
zu höchsten Preisen.
**B. Borchers,
Sattler und Tapezier.**

Beinshäden,

Ohne Verunsicherung werden offene
Beinshäden,
Kramphader-Geschwür, Hautkrant-
heiten, Asthma von mir geheilt.
**Dr. Vertwald, Odenburg,
Witterstraße 1.**

Wohne **W. Dierckstrasse 38.**
Th. Danneberg, Wulfer.